



KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	469	KREIS 7	493
KREIS 1	470	Fluntern	494
Rathaus	471	Hottingen	495
Hochschulen	472	Hirslanden	496
Lindenhof	473	Witikon	497
City	474	KREIS 8	498
KREIS 2	475	Seefeld	499
Wollishofen	476	Mühlebach	500
Leimbach	477	Weinegg	501
Enge	478	KREIS 9	502
KREIS 3	479	Albisrieden	503
Alt-Wiedikon	480	Altstetten	504
Friesenberg	481	KREIS 10	505
Sihlfeld	482	Höngg	506
KREIS 4	483	Wipkingen	507
Werd	484	KREIS 11	508
Langstrasse	485	Affoltern	509
Hard	486	Oerlikon	510
KREIS 5	487	Seebach	511
Gewerbeschule	488	KREIS 12	512
Escher Wyss	489	Saatlen	513
KREIS 6	490	Schwamendingen-Mitte	514
Unterstrass	491	Hirzenbach	515
Oberstrass	492		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM (Quartiermatrix)

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung.

Baulandreserve Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten.

Bevölkerungsdichte Anzahl Personen pro Flächeneinheit, zum Beispiel pro Hektare.

Erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die während mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten. Bis zur Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von 6 Wochenstunden.

Erwerbstätigenquote $\text{Erwerbstätigenquote} = \frac{\text{Erwerbstätige}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$

- Bruttoerwerbstätigenquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- Standardisierte Erwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren)

Gebäudebestand Gesamtheit aller ober- und unterirdischen Gebäude.

Geburten-/Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle pro Zeiteinheit.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte, welche aus mehreren Personen bestehen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen pro Zeiteinheit.

Wirtschaftssektor, zweiter Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

Wirtschaftssektor, dritter Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Wohngebäude, übrige Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.).

STADT ZÜRICH

Der Stadtrat will Allianzen über die Stadtgrenzen hinaus schaffen. Gemeinsam mit dem Kanton Zürich, der Stadt Winterthur und dem Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich hat er deshalb die Durchführung einer Metropolitankonferenz zur verstärkten Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum Zürich angeregt. 2007 fanden die beiden ersten Konferenzen statt. Eine hochkarätige Teilnehmerschaft aus sieben Kantonen bekräftigte den gemeinsamen Willen zur verstärkten Vernetzung und Bündelung der Interessen bei wirtschaftlichen, kulturellen, infrastrukturellen und politischen Themen.

2007 feierte die Stadt Zürich zusammen mit den Baugenossenschaften 100 Jahre gemeinnützigen Wohnungsbau in Zürich. Heute sind rund ein Viertel der 204 000 Wohnungen gemeinnützig. Die zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen standen unter dem Motto «100 Jahre mehr als wohnen» und konnten die vielen Qualitäten des gemeinnützigen Wohnungsbaus sichtbar machen.

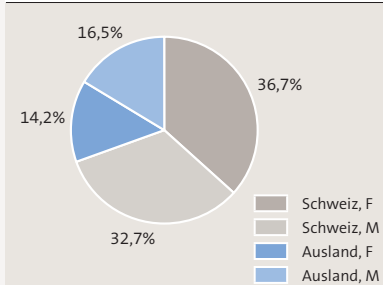
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	34,8%	33,5%
SVP	18,5%	18,5%
FDP	16,0%	15,0%
CVP	6,3%	7,8%
Grüne	8,7%	10,8%
Übrige	15,7%	14,5%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	376 815
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	67,8%
65–79	10,9%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,6%
Deutschland	22,0%
Italien	11,9%
Serbien und Montenegro	9,5%
Portugal	6,8%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	5,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-474
Wanderungssaldo seit 1997	16 046
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	58
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	50,7%
Paare ohne Kinder	22,9%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



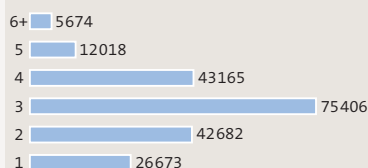
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	5 111
Primarstufe	14 244
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	6 407
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,9%
Berufslehre	29,1%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,5%
Universität, Hochschule	11,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	56 847
Wohngebäude	35 346
Einfamilienhäuser	28,1%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
Übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2007	205 618
Genossenschaftswohnungen	18,3%
Eigentumswohnungen	7,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	12 699
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	9188,2
Gebäude	11,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,2%
Wiesen, Äcker	14,2%
Wald	23,5%
Gewässer	5,7%
Bauzone (ha) 2007	4507,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbstätigenquote 2000	55,1%
Arbeitslose 2007	5 847
Arbeitsstätten 2005	24 840
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%
Beschäftigte 2005	329 014
2. Sektor	10,6%
3. Sektor	89,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	27,0%
römisch-katholisch	31,9%
andere/keine	41,1%

KREIS 1

Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist gleichzeitig ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Lange Zeit fiel die Stadt Zürich denn auch mit dem heutigen Kreis 1 zusammen. Erst 1893 wurde die Stadtgrenze mit der ersten Eingemeindung nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere Lindenhof und Rathaus die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere City und Hochschulen im 19. und 20. Jahrhundert Raum für neuzeitliche Stadterweiterungen boten.

Parteistärke

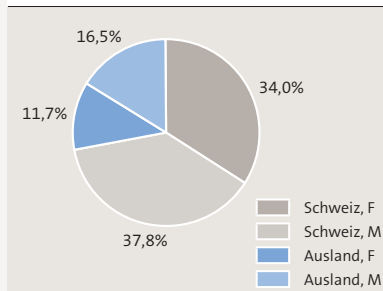
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	42,1%	30,1%
SVP	10,3%	16,2%
FDP	23,9%	23,1%
CVP	2,0%	7,7%
Grüne	16,1%	13,1%
Übrige	5,5%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	5 607
Alter in Jahren	
0–19	9,4%
20–64	75,9%
65–79	10,5%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil	28,2%
nach Nationalität	
Deutschland	32,5%
Italien	8,7%
Österreich	6,2%
USA	6,0%
Übrige Staaten	54,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–4,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–231
Wanderungssaldo seit 1997	–28
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	36
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	66,0%
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



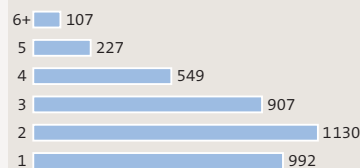
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	34
Primarstufe	91
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	42
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 345
Wohngebäude	719
Einfamilienhäuser	3,6%
Mehrfamilienhäuser	12,2%
Übrige Wohngebäude	84,1%
Wohnungsbestand 2007	3 912
Genossenschaftswohnungen	1,0%
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	6
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

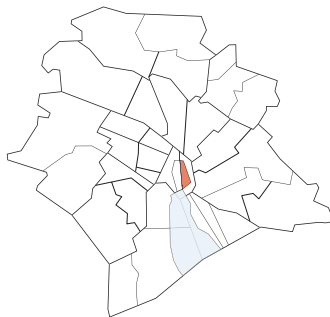
Gesamtfläche (ha) 2007	180,0
Gebäude	31,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	32,8%
Wiesen, Äcker	1,0%
Wald	0,0%
Gewässer	14,0%
Bauzone (ha) 2007	144,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbstätigenquote 2000	66,9%
Arbeitslose 2007	66
Arbeitsstätten 2005	3 878
2. Sektor	5,0%
3. Sektor	95,0%
Beschäftigte 2005	60 109
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,4%
römisch-katholisch	26,7%
andere/keine	42,9%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen ...

Im «Dörfli» leben rund 3100 Menschen. Damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr häufig zu- und wegziehen, befinden sich im Oberdorf attraktive, ruhige Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

... und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel und wichtiger touristischer Attraktionspunkt in der Stadt Zürich. Ein Prunkstück des Quartiers ist der seit 2006 verkehrsberuhigte Limmatquai.

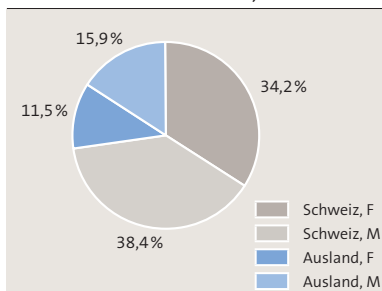
Zunfthausbrand

Am Abend des 14. November 2007 brannte das Zunfthaus zur Zimmerleuten; der Dachstock und der historische Saal wurden zerstört. Bei den Löscharbeiten verlor ein Feuerwehrmann tragischerweise das Leben. Auf Widerstand im Quartier stiess die ursprünglich geplante Überführung des GZ Altstadthaus in eine selbstorganisierte Nutzung. Anlass zu kontroversen Diskussionen gab auch die vorgesehene Baurechtsvergabe des Grundstücks «Winkelwiese».

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	3 079
Alter in Jahren	
0–19	8,1%
20–64	78,3%
65–79	10,9%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	27,4%
Deutschland	33,0%
USA	7,8%
Italien	7,7%
Österreich	4,9%
Übrige Staaten	56,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–27
Wanderungssaldo seit 1997	23
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	106
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	0,7%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



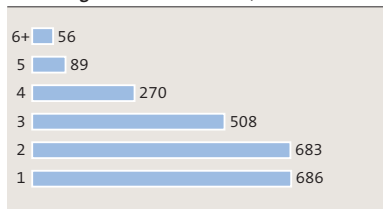
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	20
Primarstufe	49
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	22
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	879
Wohngebäude	435
Einfamilienhäuser	3,9%
Mehrfamilienhäuser	11,0%
Übrige Wohngebäude	85,1%
Wohnungsbestand 2007	2 292
Genossenschaftswohnungen	1,3%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	–
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	37,6
Gebäude	34,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,7%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	22,7%
Bauzone (ha) 2007	29,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbstätigenquote 2000	69,3%
Arbeitslose 2007	37
Arbeitsstätten 2005	1 114
2. Sektor	7,1%
3. Sektor	92,9%
Beschäftigte 2005	7 808
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,6%
römisch-katholisch	26,2%
andere/keine	43,2%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Öffentliche Bauten

Das Quartier Hochschulen wird von öffentlichen Bauten dominiert: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaute Gottfried Semper, der erste ETH-Professor für Architektur, das ETH-Hauptgebäude. Gleich daneben stehen die Gebäude der Universität Zürich. Allein die beiden Hochschulen werden von rund 38 200 Studenten und Studentinnen besucht. Rund 20 Prozent davon kommen aus dem Ausland. Neben den Bildungsinstituten befinden sich auch zwei bedeutende Kulturstätten im Quartier: das Kunsthaus und das Opernhaus.

Ausbau Bildungsstandort

Kanton, Stadt, ETH und Universität setzen auf eine Entwicklungsplanung, die in den nächsten 25 Jahren zehn neue Gebäude und 150 000 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche vorsieht. Der bereits vor 100 Jahren formulierte Gedanke, das Universitäts-hauptgebäude gegen Süden zu verdoppeln, soll nun mit dem markanten «Kronenbau» realisiert werden.

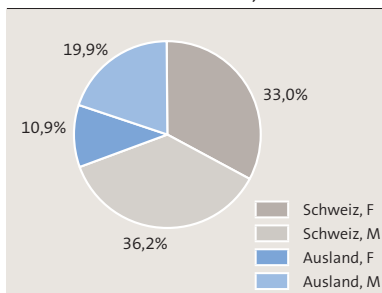
Sechseläuten

Jedes Jahr im Frühling findet das Zürcher Sechseläuten, das Fest der Zünfte, statt. 12 Minuten und 10 Sekunden dauerte es am 16. April 2007, bis der Böögg seinen Kopf verlor, was gemäss Überlieferung einen mittelprächtigen Sommer ankündete.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	698
Alter in Jahren	
0–19	8,7%
20–64	68,9%
65–79	9,5%
80 und mehr	12,9%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,8%
Deutschland	29,8%
Österreich	10,7%
Italien	7,0%
Portugal	4,7%
Übrige Staaten	55,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–8,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–214
Wanderungssaldo seit 1997	150
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	16
Privathaushalte 2000	302
Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,6%
Übrige Privathaushalte	0,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



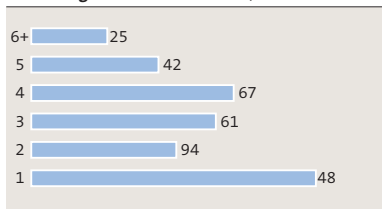
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	1
Primarstufe	8
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	–
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,0%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	343
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	6,8%
Mehrfamilienhäuser	22,0%
Übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2007	337
Genossenschaftswohnungen	1,5%
Eigentumswohnungen	15,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	–
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

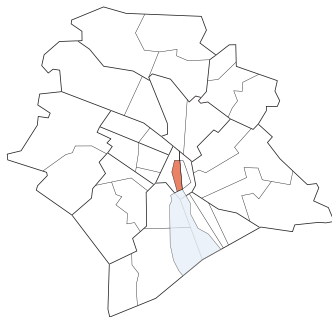
Gesamtfläche (ha) 2007	56,1
Gebäude	21,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,9%
Wiesen, Äcker	1,9%
Wald	0,0%
Gewässer	22,2%
Bauzone (ha) 2007	41,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbstätigenquote 2000	54,3%
Arbeitslose 2007	10
Arbeitsstätten 2005	479
2. Sektor	3,3%
3. Sektor	96,7%
Beschäftigte 2005	15 017
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,5%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	37,2%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher an der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Alstadthäuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet. Der eigentliche Mittelpunkt des Quartiers – der Lindenhof – ist eine Oase der Ruhe, die einen herrlichen Blick auf die Altstadt erlaubt.

Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren sowohl Anwohnende wie Besucherinnen und Besucher gerne und erfreuen sich am Altstadtambiente sowie an der Vielfalt der Geschäfte. Hier befinden sich noch viele traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte.

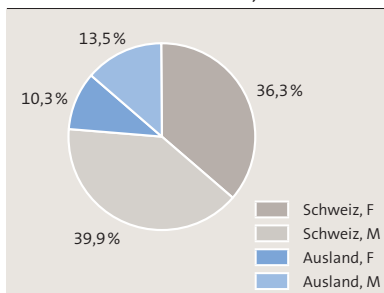
«Panta Rhei» schlägt hohe Wellen

Die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft vertäute ihr jüngstes Schiff, die «Panta Rhei», nach nur zwei Wochen in Betrieb als Restaurant am Schiffssteg Bürkliplatz 1. Für diese sommerliche Zwangspause war der zu hohe Wellenschlag verantwortlich. Mit einem Umbau sollten die Konstruktionsmängel behoben werden, so dass die «Panta Rhei» in der nächsten Sommersaison wieder als Kursschiff eingesetzt werden kann.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	954
Alter in Jahren	
0–19	7,8%
20–64	75,1%
65–79	12,4%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	23,8%
nach Nationalität	
Deutschland	36,1%
Bosnien-Herzegowina	9,7%
Italien	9,3%
USA	5,3%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–6,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	7
Wanderungssaldo seit 1997	–78
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	42
Privathaushalte 2000	655
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7%
Übrige Privathaushalte	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



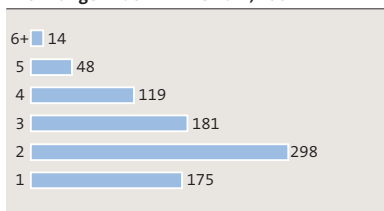
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	16
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	4
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	528
Wohngebäude	168
Einfamilienhäuser	2,4%
Mehrfamilienhäuser	6,5%
Übrige Wohngebäude	91,1%
Wohnungsbestand 2007	835
Genossenschaftswohnungen	0,4%
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	5
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

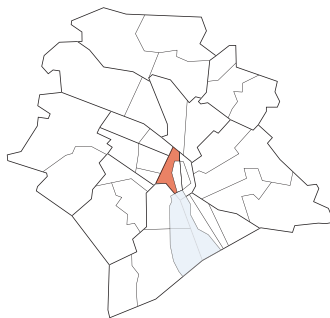
Gesamtfläche (ha) 2007	22,7
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,9%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2007	21,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbstätigenquote 2000	69,2%
Arbeitslose 2007	10
Arbeitsstätten 2005	926
2. Sektor	6,7%
3. Sektor	93,3%
Beschäftigte 2005	11 254
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	34,4%
römisch-katholisch	25,6%
andere/keine	40,0%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp neun Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor befinden sich in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten gehören zu den landesweit höchsten. Nur rund 850 Personen wohnen noch in diesem Quartier – hauptsächlich im Gebiet Selnau.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser und internationalen Ladenketten an.

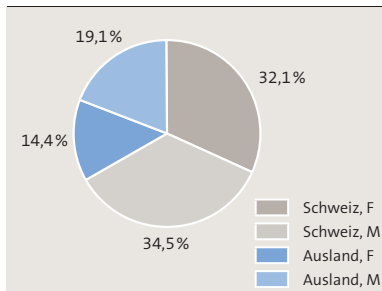
Baubeginn Bahnhof Löwenstrasse

16 Meter unter den heutigen Gleisen 4 bis 9 des Hauptbahnhofs Zürich wird bei laufendem Bahnbetrieb ein zweiter unterirdischer Durchgangsbahnhof gebaut. Dieser ist das Herzstück der neuen Durchmesserlinie, die die Stadt von Altstetten über den Hauptbahnhof bis nach Oerlikon als doppelspurige Bahnlinie durchqueren wird. Die Inbetriebnahme ist zum Fahrplanwechsel 2013/14 geplant.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	876
Alter in Jahren	
0–19	16,0%
20–64	73,6%
65–79	8,0%
80 und mehr	2,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	33,4%
Deutschland	30,0%
Italien	12,6%
Österreich	7,8%
Serbien und Montenegro	6,5%
Übrige Staaten	48,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	-12,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	3
Wanderungssaldo seit 1997	-123
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	15
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,9%
Übrige Privathaushalte	0,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



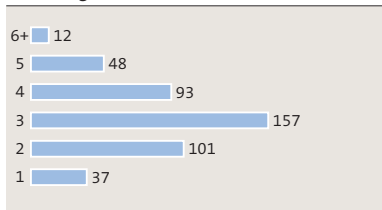
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	10
Primarstufe	18
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	16
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,8%
Universität, Hochschule	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	595
Wohngebäude	57
Einfamilienhäuser	1,8%
Mehrfamilienhäuser	28,1%
Übrige Wohngebäude	70,2%
Wohnungsbestand 2007	448
Genossenschaftswohnungen	0,2%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	63,6
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	12,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	38,3%
Wiesen, Äcker	0,9%
Wald	0,0%
Gewässer	6,6%
Bauzone (ha) 2007	52,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbstätigenquote 2000	66,2%
Arbeitslose 2007	9
Arbeitsstätten 2005	1359
2. Sektor	2,6%
3. Sektor	97,4%
Beschäftigte 2005	26030
2. Sektor	0,8%
3. Sektor	99,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,1%
römisch-katholisch	25,0%
andere/keine	49,9%

KREIS 2

Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Im schmalen Landstrich zwischen dem linken Seefufer und der Sihl befinden sich das zentrumsnahe Engequartier und das weiter seeaufwärts liegende Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich.

Abwechslungsreich

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Falletsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. In der Enge liegt die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre, und Wollishofen verfügt über ein eigenes gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot. In Leimbach dagegen ist die mangelhafte Quartiersversorgung ein Thema.

Parteistärke

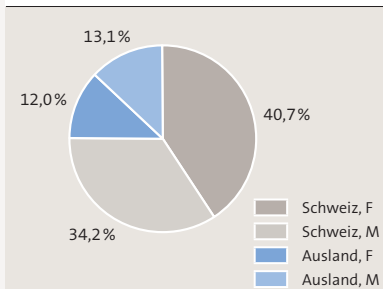
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	30,6%	30,1%
SVP	17,0%	16,2%
FDP	22,1%	23,1%
CVP	6,7%	7,7%
Grüne	8,7%	13,1%
Übrige	14,8%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	29 421
Alter in Jahren	
0–19	16,6%
20–64	63,5%
65–79	12,1%
80 und mehr	7,7%
Ausländeranteil	25,1%
nach Nationalität	
Deutschland	30,2%
Italien	10,2%
Serbien und Montenegro	5,7%
Bosnien-Herzegowina	4,0%
Übrige Staaten	50,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-1 235
Wanderungssaldo seit 1997	2 157
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	43
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,6%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008

Vorschulstufe (Kindergarten)	378
Primarstufe	1 091
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	449

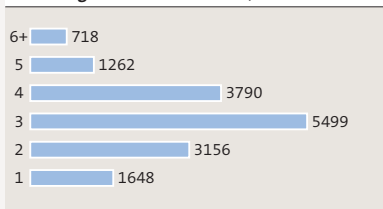
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,4%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	5 355
Wohngebäude	3 282
Einfamilienhäuser	32,4%
Mehrfamilienhäuser	47,4%
Übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2007	16 073
Genossenschaftswohnungen	21,0%
Eigentumswohnungen	6,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	645
Leerwohnungsziffer 2008	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	1106,6
Gebäude	9,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,9%
Wiesen, Äcker	15,0%
Wald	17,9%
Gewässer	20,3%
Bauzone (ha) 2007	413,3

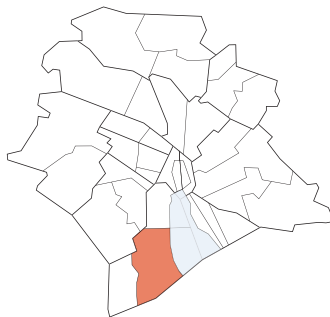
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbstätigenquote 2000	52,9%
Arbeitslose 2007	363
Arbeitsstätten 2005	2 312
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2005	32 499
2. Sektor	6,1%
3. Sektor	93,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007

evangelisch-reformiert	28,8%
römisch-katholisch	29,5%
andere/keine	41,6%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

1893 wurde das Bauerndorf Wollishofen gegen seinen Willen in die Stadt Zürich eingemeindet. Knapp zehn Jahre später läutete der Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental auch das symbolische Ende des Bauerndorfes ein: Wollishofen wurde an die Stadt angeschlossen.

Zentrum alternativer Kultur

Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Die architektonisch herausragende Jugendherberge sowie der einzige Campingplatz Zürichs, direkt am See gelegen, locken Rucksacktouristinnen und -touristen aus aller Welt nach Wollishofen.

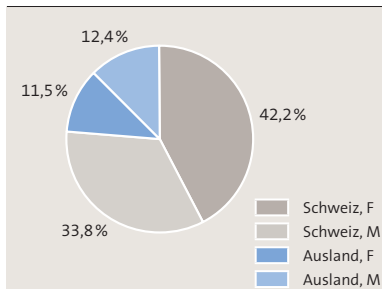
Jetzt wird erneuert

Die Stadt wertet die Tramwendeschleife Wollishofen zu einem attraktiven Quartierplatz auf. Am See soll mit einem Steg der vom Quartier längst gewünschte, durchgehende Fussweg realisiert werden, und das denkmalgeschützte Schulhaus Wollishofen wird umfassend saniert. Das Sozialdepartement lancierte die Suche nach einem neuen Standort für das Gemeinschaftszentrum. Der Standort am See soll in anderer Form weiterbetrieben werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	15 744
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	62,5%
65–79	13,0%
80 und mehr	8,6%
Ausländeranteil	23,9%
nach Nationalität	
Deutschland	30,1%
Italien	12,0%
Serbien und Montenegro	6,7%
Spanien	3,6%
Übrige Staaten	47,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–1 288
Wanderungssaldo seit 1997	1 165
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	45
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,1%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



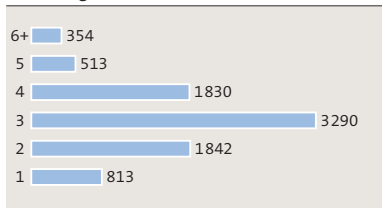
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	213
Primarstufe	593
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	269
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,9%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 678
Wohngebäude	1 779
Einfamilienhäuser	32,0%
Mehrfamilienhäuser	52,5%
Übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2007	8 642
Genossenschaftswohnungen	25,7%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	162
Leerwohnungsziffer 2008	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

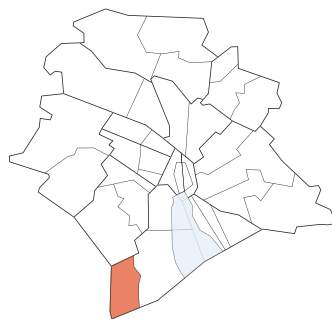
Gesamtfläche (ha) 2007	574,9
Gebäude	8,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0%
Wiesen, Äcker	12,4%
Wald	10,7%
Gewässer	28,1%
Bauzone (ha) 2007	206,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbstätigenquote 2000	51,0%
Arbeitslose 2007	196
Arbeitsstätten 2005	634
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2005	5 473
2. Sektor	16,0%
3. Sektor	84,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	29,7%
römisch-katholisch	30,3%
andere/keine	40,0%



QUARTIER LEIMBACH

Zwischen Sihl und Üetliberg

Das Quartier Leimbach liegt am südlichen Stadtrand zwischen Sihl und Üetliberg. Leimbach wurde 1893 als Teil Wollishofens in die Stadt eingemeindet. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach im Zuge der Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort.

Wohnquartier für Familien

Der ländliche Charakter und die vielen Genossenschaftswohnungen locken viele Familien nach Leimbach. Die Hochhäuser der 70er Jahre prägen zusammen mit neueren Bauten auf der Rinderweid das aktuelle Bild. Zahlreiche Vereine bieten ein lokales Freizeitangebot an. Wie die Quartierläden haben aber auch sie mit der Konkurrenz in der übrigen Stadt zu kämpfen, was sich in Rekrutierungsproblemen äussert: So startet etwa der Quartierverein Leimbach ohne Präsident in sein Jubiläumsjahr 2008.

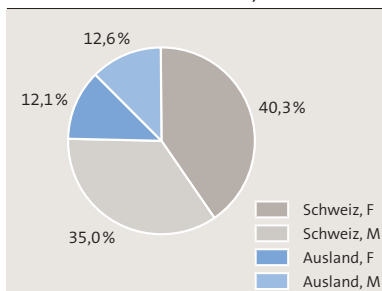
Immer mehr Wohnungen

Während die Genossenschaftssiedlung Hofgarten vollendet wurde, regt sich im Quartier Widerstand gegen die innovative Wohnsiedlung Sihlbogen. Stein des Anstosses ist der Abbruch der historischen Bauten der früheren Weinabfüllerei Egli, wo Kunstschaffende zwischenzeitlich ihre Ateliers eingerichtet hatten. Die Baubewilligung ist hängig.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	5 204
Alter in Jahren	
0–19	21,2%
20–64	57,6%
65–79	13,2%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,7%
Deutschland	25,6%
Italien	7,9%
Serbien und Montenegro	7,4%
Türkei	6,1%
Übrige Staaten	55,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	16,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-180
Wanderungssaldo seit 1997	900
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	33
Privathaushalte 2000	2 165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,8%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



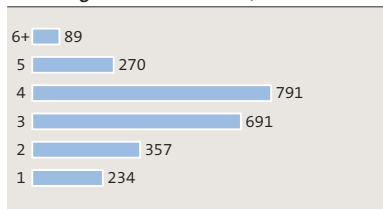
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	96
Primarstufe	315
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	134
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,1%
Universität, Hochschule	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 001
Wohngebäude	672
Einfamilienhäuser	60,4%
Mehrfamilienhäuser	32,6%
Übrige Wohngebäude	7,0%
Wohnungsbestand 2007	2 432
Genossenschaftswohnungen	36,8%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	288
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

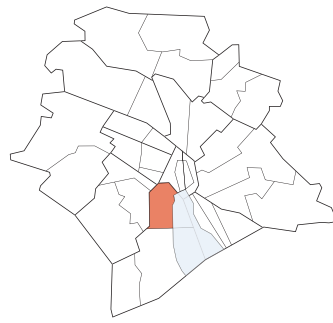
Gesamtfläche (ha) 2007	292,1
Gebäude	3,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,1%
Wiesen, Äcker	30,1%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	61,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 316
Erwerbstätigenquote 2000	49,5%
Arbeitslose 2007	66
Arbeitsstätten 2005	113
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2005	477
2. Sektor	17,8%
3. Sektor	82,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	31,2%
römisch-katholisch	30,9%
andere/keine	37,9%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet, hügelig und doch am See: ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von global tätigen Konzernen.

Renommierter Kultur

In der Enge findet man kulturelle Einrichtungen mit internationalem Renommée wie die Sukkulentsammlung und das neu eröffnete Museum Rietberg, das auch für Architekturinteressierte ein Publikumsmagnet geworden ist. Die Aufführungen des Kindertheaters «Purpur» ziehen Publikum aus der ganzen Stadt an.

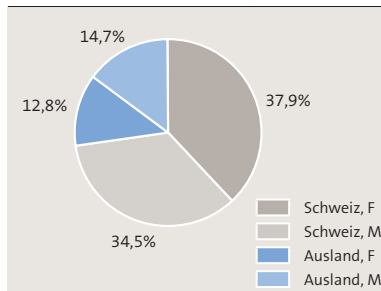
Bäderstadt Zürich

Auf dem Hürlimann-Areal nehmen Pläne für ein Thermalbad nun doch konkrete Formen an. Entstehen wird das Bad in direkter Nachbarschaft zum 2007 dorthin gezogenen europäischen Forschungs- und Entwicklungszentrum des Internet-Suchdienstes Google. Die Realisierung des neuen Kiosks im Hafen Enge verzögert sich infolge zu hoher Kosten. Die Tramlinie 5 wendet nicht mehr am Bahnhof Enge, sie wurde bis zur Laubegg verlängert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	8473
Alter in Jahren	
0–19	15,2%
20–64	68,9%
65–79	9,9%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	27,5%
nach Nationalität	
Deutschland	32,9%
Italien	8,6%
Bosnien-Herzegowina	5,9%
USA	5,1%
Übrige Staaten	52,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	233
Wanderungssaldo seit 1997	92
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	48
Privathaushalte 2000	4472
Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



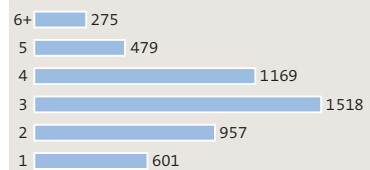
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	69
Primarstufe	183
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	46
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1676
Wohngebäude	831
Einfamilienhäuser	10,6%
Mehrfamilienhäuser	48,4%
Übrige Wohngebäude	41,0%
Wohnungsbestand 2007	4999
Genossenschaftswohnungen	5,2%
Eigentumswohnungen	8,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	195
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	239,7
Gebäude	16,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,8%
Wiesen, Äcker	2,8%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone (ha) 2007	145,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4855
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2007	101
Arbeitsstätten 2005	1565
2. Sektor	5,0%
3. Sektor	95,0%
Beschäftigte 2005	26549
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,7%
römisch-katholisch	27,3%
andere/keine	47,0%

KREIS 3

Vom Sihlhölzli bis zum Letzigraben

Seit 1913 existiert der Kreis 3 losgelöst vom übrigen Gebiet Aussersihl als eigenständiger Stadtkreis. Heute erstreckt sich der Kreis 3 von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg.

Ein Kreis der Gegensätze

Mit einer Fläche von 895 ha nimmt der Kreis 3 beinahe ein Zehntel der Gesamtfläche der Stadt Zürich ein. Ein Drittel seiner Fläche besteht jedoch aus Wald. Mit dem Friedhof Sihlfeld und der Allmend weist er die grössten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt Zürich auf. Diesen grünen Naherholungsgebieten stehen dichtbebaute und nutzungsintensive Cityrandgebiete mit den stark befahrenen Strassen der Westtangente gegenüber.

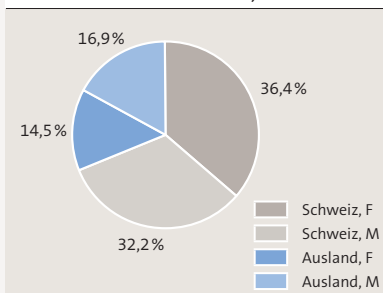
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	40,5 %	37,5 %
SVP	17,2 %	18,2 %
FDP	10,1 %	8,6 %
CVP	5,1 %	7,1 %
Grüne	8,2 %	14,3 %
Übrige	18,9 %	14,3 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	46 108
Alter in Jahren	
0–19	16,9 %
20–64	69,2 %
65–79	8,8 %
80 und mehr	5,0 %
Ausländeranteil nach Nationalität	31,4 %
Deutschland	20,2 %
Italien	12,1 %
Serbien und Montenegro	9,4 %
Portugal	7,5 %
Übrige Staaten	50,8 %
Bevölkerungsveränderung seit 1997	0,0 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	400
Wanderungssaldo seit 1997	-415
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	79
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2 %
Paare ohne Kinder	20,2 %
Paare mit Kindern	16,2 %
Einelternhaushalte	4,8 %
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4 %
Übrige Privathaushalte	1,1 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



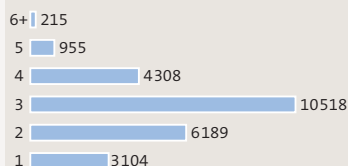
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	633
Primarstufe	1 811
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	842
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,0 %
Berufslehre	28,3 %
Maturitätsschule	7,4 %
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,8 %
Universität, Hochschule	9,2 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	5 338
Wohngebäude	3 890
Einfamilienhäuser	32,6 %
Mehrfamilienhäuser	45,1 %
Übrige Wohngebäude	22,3 %
Wohnungsbestand 2007	25 289
Genossenschaftswohnungen	20,7 %
Eigentumswohnungen	4,4 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	734
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

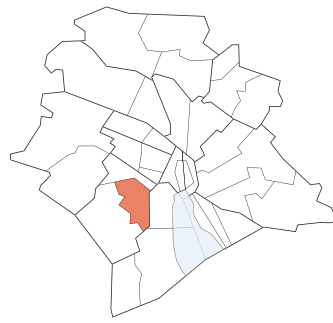
Gesamtfläche (ha) 2007	865,1
Gebäude	11,4 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,7 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,5 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,0 %
Wiesen, Äcker	10,9 %
Wald	31,5 %
Gewässer	0,8 %
Bauzone (ha) 2007	389,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbstätigenquote 2000	56,0 %
Arbeitslose 2007	781
Arbeitsstätten 2005	2 093
2. Sektor	12,2 %
3. Sektor	87,8 %
Beschäftigte 2005	29 998
2. Sektor	11,5 %
3. Sektor	88,5 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	24,2 %
römisch-katholisch	31,7 %
andere/keine	44,2 %



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühls erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum.

Kultur im Quartier

Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

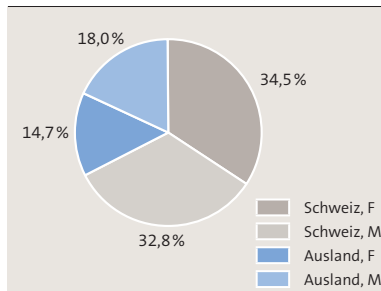
Sihlcity – ein neuer Stadtteil im Süden von Zürich

Auf dem ehemaligen Areal der Papierfabrik Sihl wurde mit einem Investitionsvolumen von 620 Millionen Franken das grösste private Hochbauvorhaben der Schweiz realisiert. Auf 100 000 Quadratmetern sind ein Einkaufszentrum, Restaurants, Bars und Cafés, Kinos, ein Kulturhaus, eine Diskothek, ein Gesundheits- und Wellnessbereich, ein Hotel sowie Dienstleistungsflächen und Stadtwohnungen entstanden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	15 440
Alter in Jahren	
0–19	13,9%
20–64	73,9%
65–79	8,2%
80 und mehr	4,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,7%
Deutschland	26,0%
Italien	10,8%
Serbien und Montenegro	6,9%
Portugal	6,8%
Übrige Staaten	49,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	588
Wanderungssaldo seit 1997	-148
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	85
Privathaushalte 2000	8 294
Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



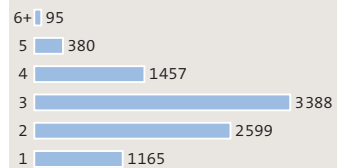
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	154
Primarstufe	451
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	215
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,2%
Universität, Hochschule	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 748
Wohngebäude	1 182
Einfamilienhäuser	12,2%
Mehrfamilienhäuser	60,3%
Übrige Wohngebäude	27,5%
Wohnungsbestand 2007	9 084
Genossenschaftswohnungen	4,4%
Eigentumswohnungen	5,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	398
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

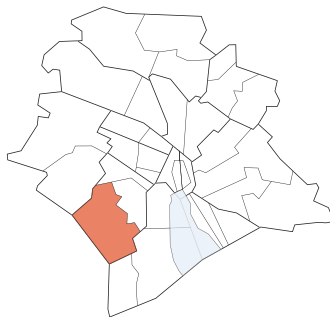
Gesamtfläche (ha) 2007	185,4
Gebäude	23,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,2%
Wiesen, Äcker	10,9%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone (ha) 2007	153,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbstätigenquote 2000	59,3%
Arbeitslose 2007	233
Arbeitsstätten 2005	945
2. Sektor	14,0%
3. Sektor	86,0%
Beschäftigte 2005	17 775
2. Sektor	13,2%
3. Sektor	86,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,0%
römisch-katholisch	30,5%
andere/keine	44,4%



QUARTIER FRIESEBERG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann nach 1930, als die während des «Roten Zürich» beschlossene Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu greifen begann. Auch heute noch ist der Anteil an Genossenschaftswohnungen in diesem Quartier mit über 50 Prozent einer der höchsten der Stadt Zürich.

Zufriedenes Familienquartier

Als Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ist der Friesenberg ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

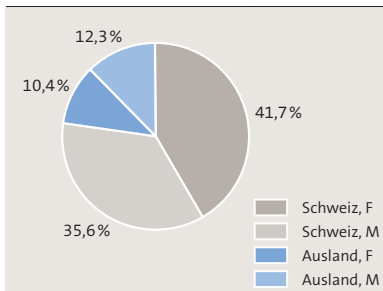
Genossenschaftsfest für das ganze Quartier

Auch im Friesenberg wurde das Hundert-Jahr-Jubiläum der Wohnbauförderung unter dem Motto «100 Jahre mehr als wohnen» gebühlich gefeiert. Am 16. Juni 2007 fand wie in andern elf Quartieren ein spezielles Genossenschaftsfest statt, zu dem das ganze Quartier eingeladen war.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	10 296
Alter in Jahren	
0–19	26,1%
20–64	57,1%
65–79	10,4%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	22,7%
Deutschland	14,7%
Italien	13,5%
Serbien und Montenegro	12,8%
Portugal	8,5%
Übrige Staaten	50,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-611
Wanderungssaldo seit 1997	916
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	43
Privathaushalte 2000	4 075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	0,9%
Übrige Privathaushalte	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



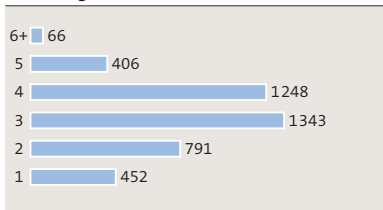
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	253
Primarstufe	787
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	367
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,0%
Berufslehre	32,6%
Maturitätsschule	5,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,3%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 852
Wohngebäude	1 492
Einfamilienhäuser	75,0%
Mehrfamilienhäuser	21,0%
Übrige Wohngebäude	4,0%
Wohnungsbestand 2007	4 306
Genossenschaftswohnungen	55,8%
Eigentumswohnungen	1,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	297
Leerwohnungsziffer 2008	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

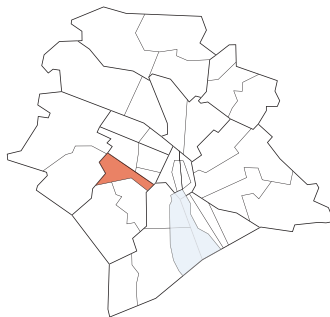
Gesamtfläche (ha) 2007	515,8
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	16,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	6,1%
Wiesen, Äcker	12,9%
Wald	52,5%
Gewässer	0,6%
Bauzone (ha) 2007	113,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbstätigenquote 2000	47,7%
Arbeitslose 2007	154
Arbeitsstätten 2005	175
2. Sektor	10,9%
3. Sektor	89,1%
Beschäftigte 2005	3 836
2. Sektor	1,7%
3. Sektor	98,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	28,3%
römisch-katholisch	31,5%
andere/keine	40,2%



QUARTIER SIHLFELD

Amerikanisches Tempo

Das Sihlfeld ist ein heterogenes Quartier. Der östliche Teil vom Sihlhölzli bis zum Friedhof Sihlfeld wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadt-ähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Henri Dunant und Marie Heim-Vögtlin

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter Personen: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin, haben hier ihre letzte Ruhe gefunden.

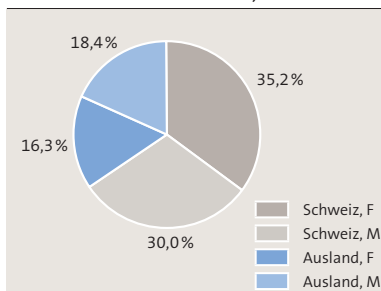
Legendäre Quartierfeste

Den Einstieg in die Sommerwochen markiert jeweils das Openair-Kino auf dem Idaplatz: dieses Jahr mit dem Film «Walk the Line» und einem schönen Fest. Das ebenfalls legendäre Idaplatzfest folgt nach den Sommerferien mit Kinderprogramm, Konzert, Disco sowie flüssigen und kulinarischen Köstlichkeiten. Beide Anlässe tragen zu einem lebendigen Quartier bei.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	20 372
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	71,8%
65–79	8,6%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil	34,7%
nach Nationalität	
Deutschland	17,8%
Italien	12,6%
Serbien und Montenegro	10,1%
Portugal	7,7%
Übrige Staaten	51,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–3,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	423
Wanderungssaldo seit 1997	–1 183
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	125
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	54,3%
Paare ohne Kinder	19,2%
Paare mit Kindern	13,8%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



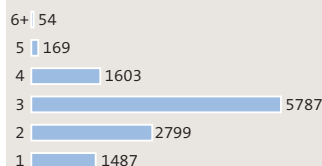
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	226
Primarstufe	573
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	260
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,7%
Universität, Hochschule	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 738
Wohngebäude	1 216
Einfamilienhäuser	0,4%
Mehrfamilienhäuser	60,0%
Übrige Wohngebäude	39,6%
Wohnungsbestand 2007	11 899
Genossenschaftswohnungen	20,5%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	39
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	163,9
Gebäude	20,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	15,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	25,0%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	0,0%
Gewässer	0,8%
Bauzone (ha) 2007	123,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbstätigenquote 2000	57,7%
Arbeitslose 2007	394
Arbeitsstätten 2005	973
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%
Beschäftigte 2005	8 387
2. Sektor	12,3%
3. Sektor	87,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	21,4%
römisch-katholisch	32,6%
andere/keine	46,0%



Von der Sihl bis zum Schlachthof

Das Gebiet Aussersihl, 1893 eingemeindet, wurde 1913 in die drei Stadtkreise 3, 4 und 5 aufgeteilt. Seither ist der Kreis 4 ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Er wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und zur Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten.

Urbane Stadtteil

Die Geschichte des Kreises 4 ist eng verknüpft mit der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Stadt Zürich. So befindet sich beispielsweise das Volkshaus im Kreis 4. Heute ist der Kreis 4 ein dicht besiedelter, urbaner Stadtteil mit einer multi-kulturellen Bewohnerschaft und einer vielfältigen Nutzungsmischung.

Parteistärke

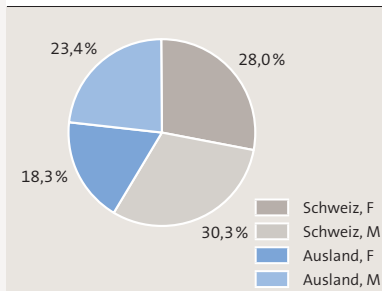
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	39,9%	38,9%
SVP	13,1%	11,9%
FDP	7,6%	6,6%
CVP	4,9%	6,0%
Grüne	11,8%	14,9%
Übrige	22,7%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	27 056
Alter in Jahren	
0–19	12,2%
20–64	77,0%
65–79	7,1%
80 und mehr	3,7%
Ausländeranteil	41,7%
nach Nationalität	
Deutschland	15,2%
Italien	12,7%
Portugal	10,9%
Serbien und Montenegro	10,2%
Übrige Staaten	51,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	247
Wanderungssaldo seit 1997	–492
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	95
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,5%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



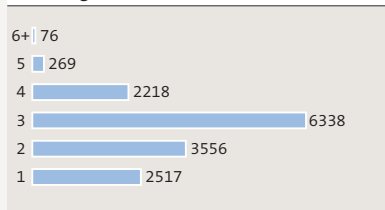
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	253
Primarstufe	744
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	402
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,1%
Universität, Hochschule	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 803
Wohngebäude	1 579
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	44,8%
Übrige Wohngebäude	55,0%
Wohnungsbestand 2007	14 974
Genossenschaftswohnungen	12,6%
Eigentumswohnungen	4,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	154
Leerwohnungsziffer 2008	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

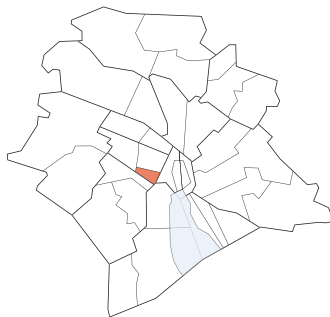
Gesamtfläche (ha) 2007	289,0
Gebäude	24,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	43,9%
Wiesen, Äcker	2,0%
Wald	0,0%
Gewässer	1,4%
Bauzone (ha) 2007	244,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbstätigenquote 2000	58,9%
Arbeitslose 2007	654
Arbeitsstätten 2005	2 346
2. Sektor	8,1%
3. Sektor	91,9%
Beschäftigte 2005	29 173
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	19,3%
römisch-katholisch	34,3%
andere/keine	46,4%



QUARTIER WERD

Dreiecksquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform und wird begrenzt von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seeufers und der Badenerstrasse.

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

In seinen ruhigeren Quartierteilen, zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ist das Werdquartier ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit seiner Mischung von Büros, Läden und Restaurants auch ein belebtes Geschäftsquartier. Der Doppelturm des Werdhochhauses setzt in Zürich-Aussersihl seit 1975 einen quartierprägenden Akzent. Als Verwaltungszentrum Werd ist es seit 2001 ein bedeutender Standort für die Stadtverwaltung. Während des Umbaus des Stadthauses ist dort auch das Trauzimmer untergebracht.

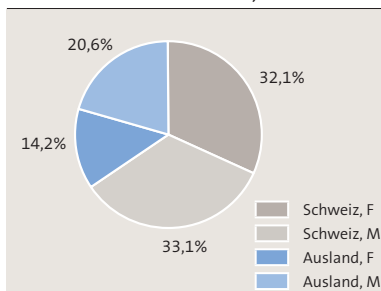
Neue Arealüberbauung

Die neu entstandene Bau- genossenschaft Kalkbreite erhielt von der Stadt Zürich das Baurecht, um auf einem Teil des Tramdepot-Areals in der Kalkbreite eine moderne Genossenschaftssiedlung mit Wohnraum für 250 Personen sowie Gewerbe- und Kulturräumen mit 250 Arbeitsplätzen zu realisieren. Das denkmalgeschützte Restaurant Rosengarten soll erhalten und renoviert werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	3944
Alter in Jahren	
0–19	11,9%
20–64	77,6%
65–79	5,7%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	34,8%
nach Nationalität	
Deutschland	26,1%
Italien	10,1%
Portugal	5,1%
Serbien und Montenegro	4,6%
Übrige Staaten	54,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	0,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	33
Wanderungssaldo seit 1997	-16
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	133
Privathaushalte 2000	2054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



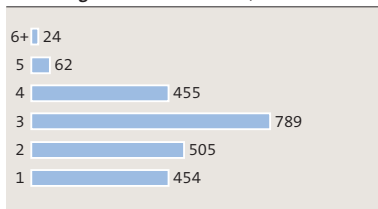
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	15
Primarstufe	52
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	20
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,0%
Universität, Hochschule	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	510
Wohngebäude	260
Einfamilienhäuser	0,0%
Mehrfamilienhäuser	29,6%
Übrige Wohngebäude	70,4%
Wohnungsbestand 2007	2289
Genossenschaftswohnungen	4,5%
Eigentumswohnungen	3,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	64
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

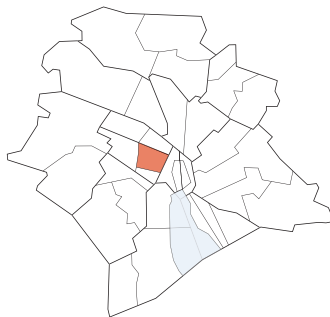
Gesamtfläche (ha) 2007	30,7
Gebäude	35,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,6%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	0,0%
Gewässer	3,5%
Bauzone (ha) 2007	28,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2459
Erwerbstätigenquote 2000	62,9%
Arbeitslose 2007	80
Arbeitsstätten 2005	607
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%
Beschäftigte 2005	6258
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	19,7%
römisch-katholisch	30,8%
andere/keine	49,5%



QUARTIER LANGSTRASSE

Ankunftsquartier

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahnschnitt und ist nach seiner das Gebiet querenden Hauptstrasse benannt. In den 1960er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen.

Neues Stadtquartier

Bis 2018 sollen im Stadt- raum HB 400 Wohnungen, Raum für 5000 Arbeits- plätze sowie Läden und Restaurants entstehen. Für einige Baufelder bestehen bereits konkrete Pläne. Die SBB wird die Pädagogische Hochschule mit Gastro- und Shoppingflächen im Erdgeschoss sowie ein weiteres Dienstleistungs- gebäude erstellen und die Alte Sihlpost umbauen. Die Grossbank UBS beabsichtigt, 1600 bis 1800 Mit- arbeitende in einem neuen Bürogebäude zu konzen- trieren.

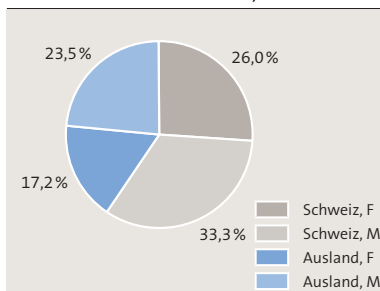
Geld fürs Gewerbe und neues Verkehrskonzept

Mit dem 2007 bewilligten Langstrassenkredit stehen für 5 Jahre 2 Mio. Franken zur Förderung einer vielfäl- tigen Quartiersversorgung und zur Erhaltung geeig- neter Gewerbestrukturen zur Verfügung. Das geplan- te neue Verkehrskonzept sieht tagsüber eine Sper- rung der Langstrasse für den Durchgangsverkehr vor. In der Nacht sollen die Autos in beiden Richtun- gen fahren können.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	10 310
Alter in Jahren	
0–19	7,9%
20–64	84,2%
65–79	5,8%
80 und mehr	2,1%
Ausländeranteil	40,6%
nach Nationalität	
Deutschland	19,3%
Italien	11,5%
Portugal	7,5%
Serbien und Montenegro	7,0%
Übrige Staaten	54,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–1,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	51
Wanderungssaldo seit 1997	–221
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	94
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



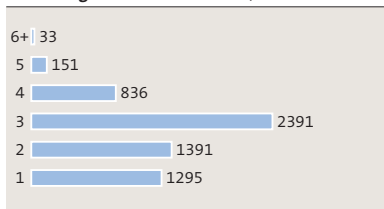
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	54
Primarstufe	176
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	98
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,2%
Universität, Hochschule	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 275
Wohngebäude	702
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,3%
Übrige Wohngebäude	70,5%
Wohnungsbestand 2007	6 097
Genossenschaftswohnungen	7,4%
Eigentumswohnungen	4,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	72
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

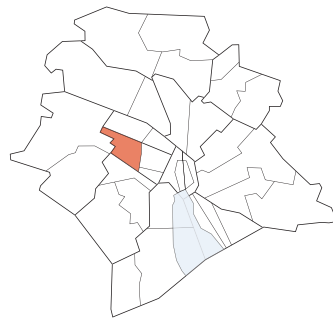
Gesamtfläche (ha) 2007	112,7
Gebäude	25,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	43,8%
Wiesen, Äcker	2,5%
Wald	0,0%
Gewässer	2,5%
Bauzone (ha) 2007	83,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbstätigenquote 2000	65,8%
Arbeitslose 2007	273
Arbeitsstätten 2005	1 238
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%
Beschäftigte 2005	17 922
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	21,6%
römisch-katholisch	33,0%
andere/keine	45,4%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehrsachsen

Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und die seit den 30er Jahren erstellten Genossenschaftssiedlungen. Stark befahrene Strassen beeinträchtigen die Wohnqualität im Hardquartier.

Quartier mit Skyline

Prägend und weit herum sichtbar sind die städtische Siedlung Lochergut aus dem Jahr 1966 sowie die vier markanten Wohntürme der 1976 erstellten städtischen Siedlung Hardau II, bei denen es sich um die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz handelt.

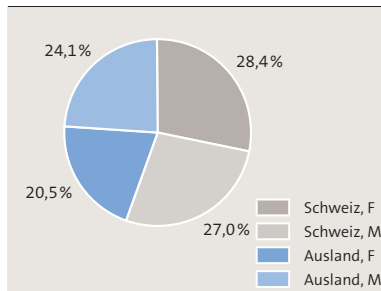
Sporthalle Hardau eingeweiht

Am 17. November 2007 wurde die Sporthalle Hardau in Anwesenheit der Stadtratsmitglieder Kathrin Martelli und Gerold Lauber feierlich eingeweiht. In der grosszügigen Dreifachhalle werden neben anderen Sportarten auch Unihockeyspiele der Nationalliga-A-Meisterschaft ausgetragen. Die Unihockeysektion des Grasshopper-Club Zürich hat hier ihre neue Heimat gefunden. Foyer und Mehrzweckraum können auch für Vereins- oder Quartieranlässe genutzt werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	12 802
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	71,0%
65–79	8,7%
80 und mehr	4,6%
Ausländeranteil	44,7%
nach Nationalität	
Portugal	14,9%
Italien	14,2%
Serbien und Montenegro	13,9%
Deutschland	9,6%
Übrige Staaten	47,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	163
Wanderungssaldo seit 1997	–255
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	88
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	50,5%
Paare ohne Kinder	19,6%
Paare mit Kindern	18,4%
Einelternhaushalte	4,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,6%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



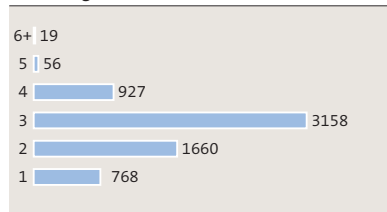
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	184
Primarstufe	516
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	284
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,1%
Universität, Hochschule	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 018
Wohngebäude	617
Einfamilienhäuser	0,5%
Mehrfamilienhäuser	68,7%
Übrige Wohngebäude	30,8%
Wohnungsbestand 2007	6 588
Genossenschaftswohnungen	20,1%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	18
Leerwohnungsziffer 2008	0,11

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	145,7
Gebäude	22,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,1%
Wiesen, Äcker	1,2%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2007	133,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbstätigenquote 2000	52,1%
Arbeitslose 2007	301
Arbeitsstätten 2005	501
2. Sektor	11,6%
3. Sektor	88,4%
Beschäftigte 2005	4 993
2. Sektor	20,4%
3. Sektor	79,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	17,2%
römisch-katholisch	36,5%
andere/keine	46,2%

KREIS 5

Wouldn't
it
be
nice

Ein geteilter Stadtkreis

Der heutige Kreis 5, auch «Industriequartier» genannt, stiess 1893 als Teil der Vorortsgemeinde Ausersihl zur Stadt Zürich. 1913 wurde er eine eigenständige Verwaltungseinheit. Der Kreis 5 erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Hardhof. Städtebaulich und sozialhistorisch wird er durch den Wipkingerviadukt in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss geteilt.

Vom Wandel geprägt

Vor allem im Escher-Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts Industriebetriebe an. Parallel dazu entstanden stadteinwärts dichte Blockrandbebauungen. Der Kreis 5 ist geprägt von Veränderungen: vom Wiesland zum Arbeiterquartier, vom Drogen-Kreis zum In-Quartier, vom Industriestandort zum Kunst- und Ausgehviertel.

Parteistärke

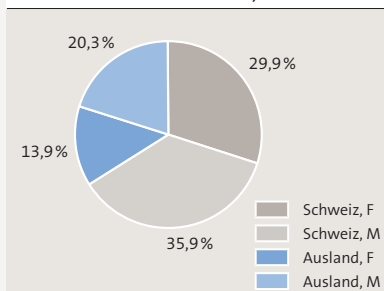
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	46,4%	38,9%
SVP	5,2%	11,9%
FDP	7,9%	6,6%
CVP	9,0%	6,0%
Grüne	11,7%	14,9%
Übrige	19,8%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	12 714
Alter in Jahren	
0–19	11,7%
20–64	80,2%
65–79	5,8%
80 und mehr	2,3%
Ausländeranteil	34,2%
nach Nationalität	
Deutschland	20,7%
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	9,6%
Sri Lanka	5,8%
Übrige Staaten	50,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	14,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	519
Wanderungssaldo seit 1997	1 046
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	67
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



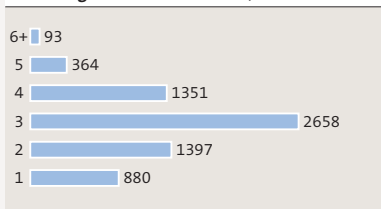
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	132
Primarstufe	361
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	153
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 553
Wohngebäude	768
Einfamilienhäuser	17,2%
Mehrfamilienhäuser	30,9%
Übrige Wohngebäude	52,0%
Wohnungsbestand 2007	6 743
Genossenschaftswohnungen	15,0%
Eigentumswohnungen	7,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1 227
Leerwohnungsziffer 2008	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

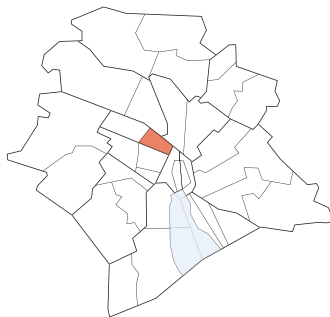
Gesamtfläche (ha) 2007	199,9
Gebäude	30,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	22,5%
Wiesen, Äcker	3,8%
Wald	0,0%
Gewässer	5,7%
Bauzone (ha) 2007	180,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbstätigenquote 2000	64,8%
Arbeitslose 2007	270
Arbeitsstätten 2005	1 645
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2005	30 625
2. Sektor	14,5%
3. Sektor	85,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	22,4%
römisch-katholisch	30,4%
andere/keine	47,2%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Dichtes Wohnquartier

Das Gewerbeschulquartier ist das am dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen der City und dem Entwicklungsgebiet Zürich-West gelegen, hat das ehemalige Arbeiterquartier seinen Charakter in den letzten Jahrzehnten stark verändert: Heute ist es eine begehrte Wohnadresse. Die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte, genauso wie der Limmatplatz. Dieses Herzstück des Quartiers wurde neu gestaltet und der Bevölkerung im August 2007 mit einer kleinen Feier übergeben.

Attraktive Vielfalt

Ob Kino Riffraff, Sogar-Theater, Palais X-tra im Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die multikulturelle Bevölkerung: Die Vielfalt an Lebensstilen und das breite kulturelle Angebot tragen viel zum urbanen Charakter und zur Attraktivität dieses Quartiers bei.

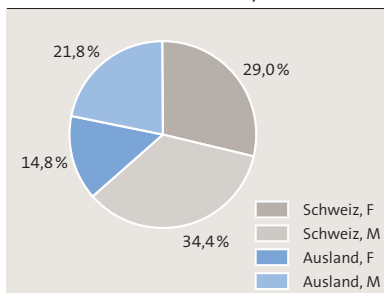
Auch ein Verkehrsraum

Gemäss dem von Stadt und Kanton beschlossenen Verkehrskonzept bleibt der Sihlquai auch in Zukunft eine wichtige Verkehrsachse zwischen Zürich-West und anderen Stadtgebieten. Das Gewerbeschulquartier soll zukünftig aber von einer Umgestaltung und Aufwertung des Limmataufers profitieren.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	9 706
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	79,4%
65–79	5,8%
80 und mehr	2,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	36,6%
Deutschland	17,8%
Italien	14,2%
Serbien und Montenegro	10,9%
Sri Lanka	6,6%
Übrige Staaten	51,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	1,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	337
Wanderungssaldo seit 1997	-157
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	145
Privathaushalte 2000	5 152
Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



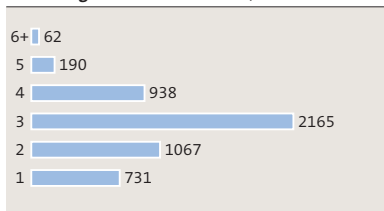
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	107
Primarstufe	282
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	120
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,3%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	956
Wohngebäude	563
Einfamilienhäuser	4,8%
Mehrfamilienhäuser	37,1%
Übrige Wohngebäude	58,1%
Wohnungsbestand 2007	5 153
Genossenschaftswohnungen	18,0%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	377
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

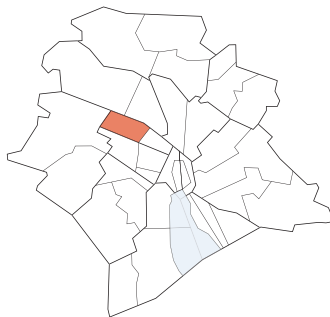
Gesamtfläche (ha) 2007	73,2
Gebäude	28,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	27,0%
Wiesen, Äcker	2,7%
Wald	0,0%
Gewässer	8,5%
Bauzone (ha) 2007	62,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbstätigenquote 2000	64,4%
Arbeitslose 2007	229
Arbeitsstätten 2005	809
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2005	11 356
2. Sektor	12,1%
3. Sektor	87,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	21,6%
römisch-katholisch	31,0%
andere/keine	47,4%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Die Bevölkerung des Quartiers ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Unter dem Label «Zürich-West» ist es zur trendigen Wohnadresse vor allem für Jüngere geworden und hat heute stadtweit den niedrigsten Anteil an Personen über 65 Jahren. Trotzdem bleibt es auf absehbare Zeit primär ein Arbeitsplatzquartier. Auf dem Escher-Wyss-Areal wird auch weiterhin industriell produziert.

Ausgehmeikka

Zürich-West ist heute ein beliebtes Ziel für Partyleute und Kulturinteressierte und lockt jedes Wochenende tausende Menschen an. Neben Clubs und Discos haben das Schauspielhaus und das Jazzlokal «Moods» im Schiffbau sowie die Galerien und Museen im Löwenbräu-Areal viel zum neuen Quartiercharakter beigetragen.

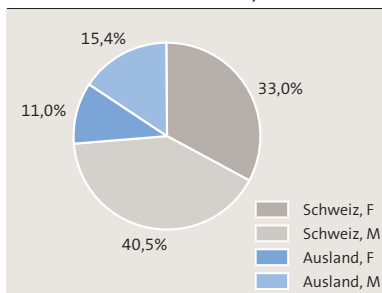
Anhaltender Wandel

Das Quartier weist heute den stadtweit höchsten Anteil an seit 1991 erstellten Gebäuden auf. Weitere Bauvorhaben werden das Quartier auch in Zukunft verändern. Augenfällige Beispiele sind die geplanten 57 respektive 70 Meter hohen Wohnhochhäuser auf dem Escher-Wyss- und dem Löwenbräu-Areal oder der ebenfalls geplante 126 Meter hohe «Prime Tower» auf dem Maag-Areal. 2007 hat das Stimmvolk zudem klar für das Tram Zürich-West votiert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	3 008
Alter in Jahren	
0–19	10,6%
20–64	82,6%
65–79	5,5%
80 und mehr	1,3%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,4%
Deutschland	33,7%
Italien	12,3%
Portugal	4,7%
Serbien und Montenegro	3,9%
Übrige Staaten	45,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	85,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	182
Wanderungssaldo seit 1997	1 203
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	25
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternhaushalte	2,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	9,8%
Übrige Privathaushalte	1,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



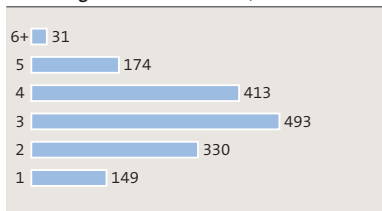
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	25
Primarstufe	79
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	33
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,3%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	597
Wohngebäude	205
Einfamilienhäuser	51,2%
Mehrfamilienhäuser	13,7%
Übrige Wohngebäude	35,1%
Wohnungsbestand 2007	1 590
Genossenschaftswohnungen	5,2%
Eigentumswohnungen	16,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	850
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	126,7
Gebäude	31,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,9%
Wiesen, Äcker	4,4%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone (ha) 2007	117,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbstätigenquote 2000	67,4%
Arbeitslose 2007	41
Arbeitsstätten 2005	836
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%
Beschäftigte 2005	19 269
2. Sektor	15,8%
3. Sektor	84,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,1%
römisch-katholisch	28,6%
andere/keine	46,3%



Vereint und wieder getrennt

Bei der Eingemeindung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt.

Scharnier zwischen Limmat- und Glatttal

Die beiden Quartiere Oberstrass und Unterstrass sind relativ alte Wohnquartiere. Die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930. Wie früher, als Unter- und Oberstrass noch Strassendörfer waren, führen auch heute regional bedeutende Verkehrsachsen, die das Limmattal mit dem Glatttal verbinden, durch den Kreis 6. Dieser bildet dadurch quasi das Scharnier zwischen dem Stadtzentrum und Zürich-Nord.

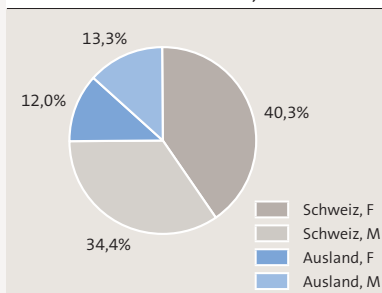
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	37,9%	35,9%
SVP	14,1%	14,4%
FDP	15,5%	16,3%
CVP	4,9%	6,6%
Grüne	10,0%	12,6%
Übrige	17,6%	14,2%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	30 203
Alter in Jahren	
0–19	14,9%
20–64	69,7%
65–79	9,9%
80 und mehr	5,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,3%
Deutschland	35,2%
Italien	9,0%
Serbien und Montenegro	4,3%
Österreich	4,2%
Übrige Staaten	48,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	387
Wanderungssaldo seit 1997	–472
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	76
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,0%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



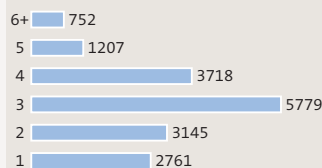
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	380
Primarstufe	1 070
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	357
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,6%
Universität, Hochschule	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	4 859
Wohngebäude	3 287
Einfamilienhäuser	24,8%
Mehrfamilienhäuser	51,4%
Übrige Wohngebäude	23,8%
Wohnungsbestand 2007	17 362
Genossenschaftswohnungen	19,0%
Eigentumswohnungen	6,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	221
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

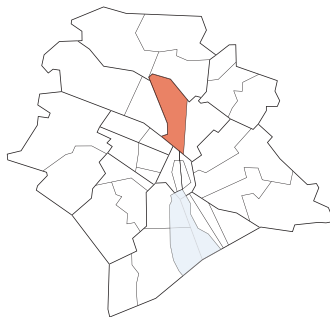
Gesamtfläche (ha) 2007	509,6
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,9%
Wiesen, Äcker	4,5%
Wald	20,4%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2007	320,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbstätigenquote 2000	57,6%
Arbeitslose 2007	350
Arbeitsstätten 2005	1 725
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2005	15 889
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,7%
römisch-katholisch	30,5%
andere/keine	38,7%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbucks bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein Mittelstandsquartier mit durchschnittlichem Mietzinsniveau und durchschnittlichem Kinderanteil.

Kulturleben und Bibliothek

Wertvolle Quartieranlässe prägen das Quartier so etwa das jährlich beim Schindlerplatz stattfindende «Fête de la musique!» oder die vielen kulturellen Veranstaltungen in der vom Quartierverein betriebenen «Rötschüür». Zu diskutieren gab die geplante Verlegung der kleinen Pestalozzi-Bibliothek am Bucheggplatz zu Gunsten einer grossen Bibliothek in der Nähe des Escher-Wyss-Platzes im Kreis 5.

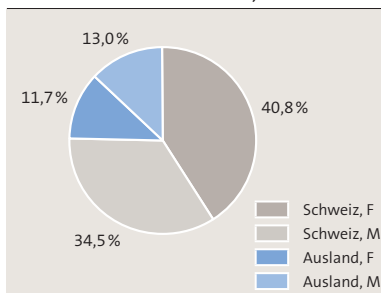
Veränderungen beim Schaffhauserplatz

Rund um den Schaffhauserplatz wurde weiter renoviert. Zusätzlich zur Belegung durch neue Einkehr- und Verpflegungsmöglichkeiten können nun auch am Wochenende noch lange in den Abend hinein Einkäufe bei einem Grossverteiler getätigt werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	20 243
Alter in Jahren	
0–19	15,4%
20–64	69,5%
65–79	9,7%
80 und mehr	5,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,7%
Deutschland	31,5%
Italien	10,2%
Serbien und Montenegro	5,5%
Portugal	4,1%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	382
Wanderungssaldo seit 1997	–427
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	84
Privathaushalte 2000	11 036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternhaushalte	4,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,2%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



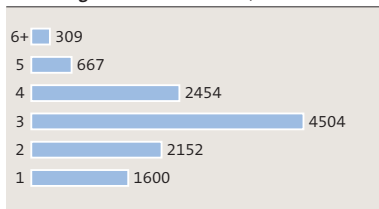
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	271
Primarstufe	746
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	296
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,3%
Universität, Hochschule	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 892
Wohngebäude	2 072
Einfamilienhäuser	24,3%
Mehrfamilienhäuser	52,2%
Übrige Wohngebäude	23,5%
Wohnungsbestand 2007	11 686
Genossenschaftswohnungen	25,8%
Eigentumswohnungen	4,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	173
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

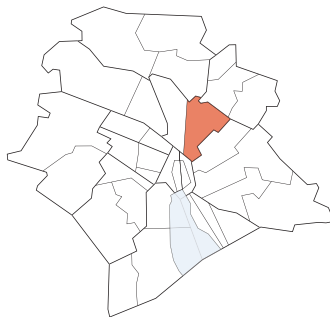
Gesamtfläche (ha) 2007	246,1
Gebäude	18,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	40,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	15,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	21,7%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2007	191,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11 368
Erwerbstätigenquote 2000	56,6%
Arbeitslose 2007	244
Arbeitsstätten 2005	1 163
2. Sektor	10,1%
3. Sektor	89,9%
Beschäftigte 2005	10 323
2. Sektor	8,0%
3. Sektor	92,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	29,7%
römisch-katholisch	31,6%
andere/keine	38,7%



QUARTIER OBERSTRASS

Universität Irchel

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und verfügt über beträchtliche Waldanteile. Auf dem Areal der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute das Staatsarchiv sowie die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen.

Künstler, Jugendstilhäuser und Neubauten

Zeugen einer regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war auch vielen Künstlern Heimat. So lebten beispielsweise James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer in diesem ruhigen und gehobenen Wohnquartier. Rund um den Rigiplatz tut sich einiges: Das Restaurant «Zum Alten Löwen» wurde renoviert. Daneben sind auf dem Areal der ehemaligen «Calderoni-Häuser» und vis-à-vis der Migros Wohnhäuser mit Läden im Erdgeschoss geplant.

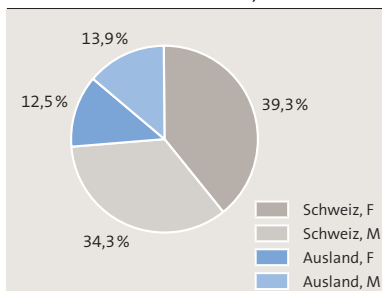
Markt, Openair und Theater

Auch 2007 waren der «Oberstrass Markt» und das vom Verein IG Stolzewiese organisierte «Stolze Openair» wieder Höhepunkte im Quartierleben. Seit der Wiedereröffnung 2004 erfreut sich das Theater Rigiblick mit der schönsten Aussicht über Zürich immer grösserer Beliebtheit.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	9960
Alter in Jahren	
0–19	13,9%
20–64	70,1%
65–79	10,4%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,4%
Deutschland	42,0%
Italien	6,7%
Österreich	5,4%
Grossbritannien	4,2%
Übrige Staaten	47,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	5
Wanderungssaldo seit 1997	–45
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	63
Privathaushalte 2000	5244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



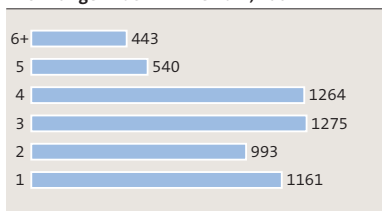
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	109
Primarstufe	324
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	61
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,6%
Berufslehre	21,0%
Maturitätsschule	13,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,1%
Universität, Hochschule	26,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1967
Wohngebäude	1215
Einfamilienhäuser	25,6%
Mehrfamilienhäuser	50,2%
Übrige Wohngebäude	24,2%
Wohnungsbestand 2007	5676
Genossenschaftswohnungen	5,0%
Eigentumswohnungen	12,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	48
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	263,5
Gebäude	13,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,5%
Wiesen, Äcker	6,5%
Wald	39,3%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	129,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5898
Erwerbstätigenquote 2000	59,5%
Arbeitslose 2007	106
Arbeitsstätten 2005	562
2. Sektor	6,0%
3. Sektor	94,0%
Beschäftigte 2005	5566
2. Sektor	4,7%
3. Sektor	95,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	28,4%
andere/keine	38,7%

KREIS 7

Ehemalige Bauerndörfer

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934.

Bevorzugte Wohnlage

Der Kreis 7 stellt generell eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte Quartiere mit vorwiegend innerstädtischem Charakter. Fluntern hingegen ist ein fast reines Wohnquartier, und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der «Schlyfi» von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

Parteistärke

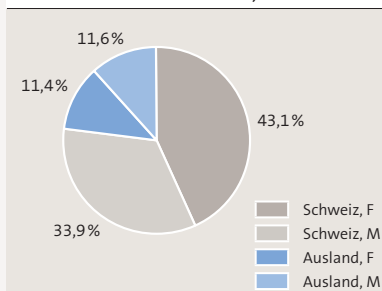
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	27,8%	29,8%
SVP	15,6%	13,5%
FDP	27,2%	24,8%
CVP	6,8%	6,9%
Grüne	11,1%	12,3%
Übrige	11,4%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	34 843
Alter in Jahren	
0–19	15,0%
20–64	63,8%
65–79	13,6%
80 und mehr	7,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,1%
Deutschland	41,3%
Italien	6,4%
Grossbritannien	5,6%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	47,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-1 281
Wanderungssaldo seit 1997	2 331
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	41
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008

Vorschulstufe (Kindergarten)	324
Primarstufe	1 218
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	300

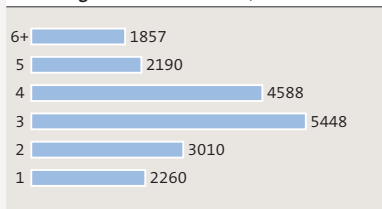
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,5%
Universität, Hochschule	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	7 606
Wohngebäude	4 466
Einfamilienhäuser	29,9%
Mehrfamilienhäuser	50,1%
Übrige Wohngebäude	20,0%
Wohnungsbestand 2007	19 353
Genossenschaftswohnungen	3,7%
Eigentumswohnungen	14,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	835
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	1 501,7
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,7%
Wiesen, Äcker	15,3%
Wald	42,5%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2007	551,0

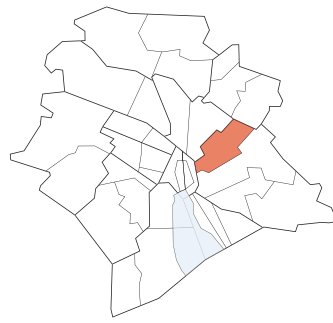
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2007	2 277
Arbeitsstätten 2005	2 211
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2005	22 590
2. Sektor	5,4%
3. Sektor	94,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007

evangelisch-reformiert	34,9%
römisch-katholisch	27,7%
andere/keine	37,5%



QUARTIER FLUNTERN

Alte Villen und moderne Neubauten

Fluntern wird von ruhigen und schönen Wohnlagen dominiert. Im oberen Teil befinden sich viele alte Villen, im unteren Quartier teil das Universitätsspital und verschiedene Hochschulinstitute. Vermehrt wird die alte Bausubstanz durchsetzt mit modernen Eigentumswohnungen. Das Quartier grenzt unmittelbar an den Grüngürtel von Adlisberg und Zürich-berg.

Publikumsmagnet Zoo

Rund 3500 Tiere, die dem madagassischen Regenwald nachempfundene Masoala-Halle, Führungen, Anlässe und Seminare lockten 2007 über 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher in den Zoo. Immer wieder Thema ist die Verkehrssituation rund um den Zoo. Zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs existieren diverse Konzepte und Ideen wie etwa eine Seilbahnverbindung vom Bahnhof Stettbach zum Zoo, eine Tramlinienverlängerung bis zum Zooeingang oder der Einsatz von Shuttlebussen.

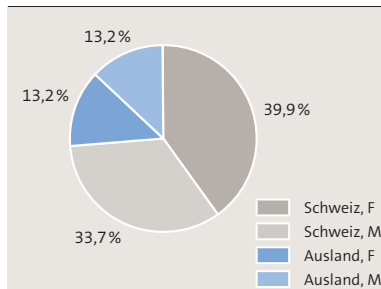
Fluntern im Wandel

Am untersten Rand von Fluntern wurde der Careum Campus fertig gestellt. Das Careum Bildungszentrum hat einen Ort für Gesundheitsberufe geschaffen, an dem voneinander, miteinander und übereinander gelernt, gelehrt und geforscht wird. Neu erstellte Wohnungen bilden den Übergang zum Quartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	7 455
Alter in Jahren	
0–19	15,1%
20–64	65,7%
65–79	12,6%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil	26,4%
nach Nationalität	
Deutschland	46,0%
Grossbritannien	6,8%
Österreich	5,7%
Italien	5,0%
Übrige Staaten	46,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	
Wanderungssaldo seit 1997	255
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	35
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,3%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



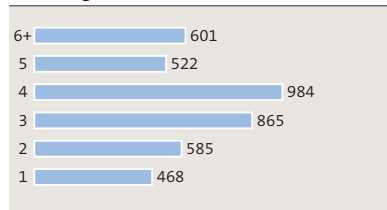
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	55
Primarstufe	257
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	34
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 945
Wohngebäude	1 008
Einfamilienhäuser	33,8%
Mehrfamilienhäuser	49,1%
Übrige Wohngebäude	17,1%
Wohnungsbestand 2007	4 025
Genossenschaftswohnungen	3,6%
Eigentumswohnungen	20,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	295
Leerwohnungsziffer 2008	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

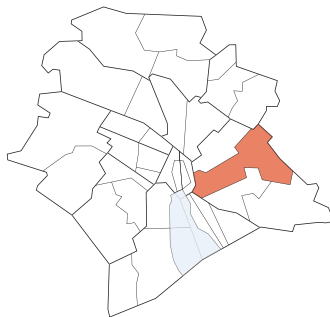
Gesamtfläche (ha) 2007	284,4
Gebäude	11,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,8%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	25,3%
Gewässer	0,1%
Bauzone (ha) 2007	160,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbstätigenquote 2000	55,9%
Arbeitslose 2007	49
Arbeitsstätten 2005	419
2. Sektor	6,7%
3. Sektor	93,3%
Beschäftigte 2005	9 382
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	27,9%
andere/keine	39,7%



QUARTIER HOTTINGEN

Ort bedeutender öffentlicher Einrichtungen

Der untere Teil Hottingens ist stark durchgrünt und geprägt von älteren Wohnbauten und Villen. Der obere Teil besteht mehrheitlich aus Wald. Hottingen beherbergt das Kinderspital, das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen wie auch Galerien und Buchhandlungen. Das Quartier zeichnet sich insgesamt durch ein vielfältiges Kulturangebot aus. Das Gemeinschaftszentrum Hottingen bietet zudem ein vielfältiges soziokulturelles Angebot für Jung und Alt.

Hotelbau durch Stararchitekt

International bekannt ist das Hotel «Dolder Grand», das seit 1899 Gäste aus aller Herren Ländern empfängt. Das Hotel wurde nach den Plänen des Stararchitekten Norman Foster total umgebaut und ist im Frühling 2008 eingeweiht worden. Lokal bekannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad und Eisbahn.

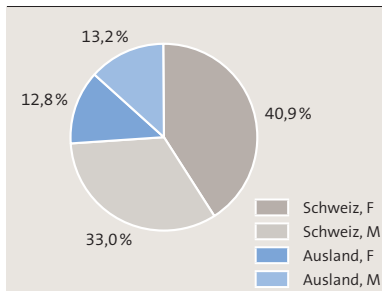
Ein neuer Römerhof

Die UBS baut ihr Gebäude, in dem sich die Talstation der Dolderbahn und das ehemalige Postlokal befinden, um. Die Post wurde im Zuge der Postreorganisation geschlossen und befindet sich seit einiger Zeit in der gegenüberliegenden Apotheke. Ins ehemalige Postlokal wird nun nach längeren Bemühungen eine Bäckerei einziehen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	10 284
Alter in Jahren	
0–19	14,9%
20–64	68,8%
65–79	10,6%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,0%
Deutschland	41,8%
USA	6,5%
Italien	5,8%
Bosnien-Herzegowina	5,0%
Übrige Staaten	48,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–0,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–160
Wanderungssaldo seit 1997	119
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	39
Privathaushalte 2000	5 141
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



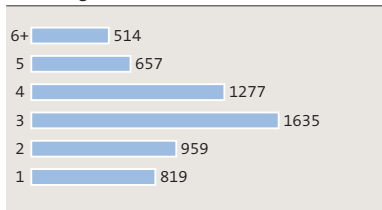
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	93
Primarstufe	315
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	98
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 290
Wohngebäude	1 309
Einfamilienhäuser	22,2%
Mehrfamilienhäuser	46,9%
Übrige Wohngebäude	30,9%
Wohnungsbestand 2007	5 861
Genossenschaftswohnungen	0,3%
Eigentumswohnungen	14,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	164
Leerwohnungsziffer 2008	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

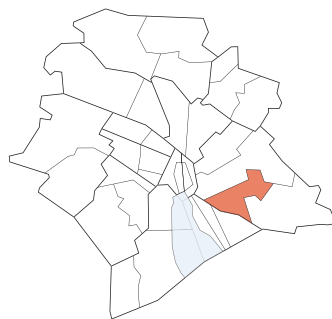
Gesamtfläche (ha) 2007	505,3
Gebäude	7,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	17,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,3%
Wiesen, Äcker	13,2%
Wald	48,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	155,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbstätigenquote 2000	59,4%
Arbeitslose 2007	80
Arbeitsstätten 2005	1 032
2. Sektor	7,1%
3. Sektor	92,9%
Beschäftigte 2005	8 991
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	32,6%
römisch-katholisch	26,2%
andere/keine	41,2%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, grossstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich davon, entlang des Wildbachs entfaltet sich ein Gewerbegebiet. Im oberen Quartierteil prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser und grosse Friedhöfe das Bild.

Spitäler prägen

Im Balgristquartier im oberen Hirslanden sind vier wichtige Spitäler domiziliert, die sich stetig im Weiterausbau befinden, was das Quartier stark prägt. Bei vielen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs findet sich ein vielfältiges Ladenangebot. Entlang der Forchstrasse ist zudem eine «Meile» mit Inneneinrichtungsgeschäften entstanden.

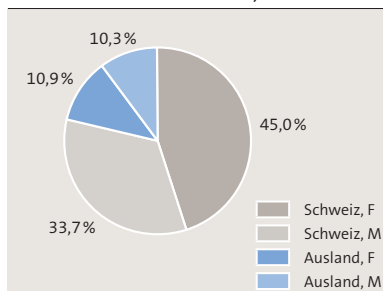
Eröffnung des Tram-Museums

Am 24. Mai 2007 durfte der Verein Tram-Museum Zürich vom Stadtrat den Schlüssel für das neue Tram-Museum im alten Tramdepot übernehmen. Ende 2007 wurde der Betrieb einer neu gegründeten Stiftung übertragen. Der Verein mit rund 700 Mitgliedern betreut den Fahrbetrieb mit den historischen Trams, die nach wie vor den VBZ gehören.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	6977
Alter in Jahren	
0–19	13,4%
20–64	66,0%
65–79	11,6%
80 und mehr	9,0%
Ausländeranteil	21,3%
nach Nationalität	
Deutschland	41,9%
Italien	7,0%
Österreich	5,1%
Bosnien-Herzegowina	4,1%
Übrige Staaten	45,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	4,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-363
Wanderungssaldo seit 1997	676
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	72
Privathaushalte 2000	3625
Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



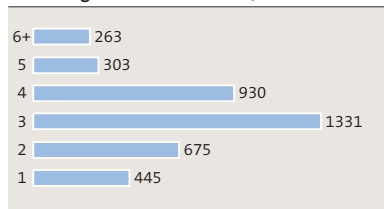
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	60
Primarstufe	242
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	55
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,3%
Universität, Hochschule	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1276
Wohngebäude	838
Einfamilienhäuser	23,7%
Mehrfamilienhäuser	49,4%
Übrige Wohngebäude	26,8%
Wohnungsbestand 2007	3947
Genossenschaftswohnungen	6,1%
Eigentumswohnungen	8,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	57
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

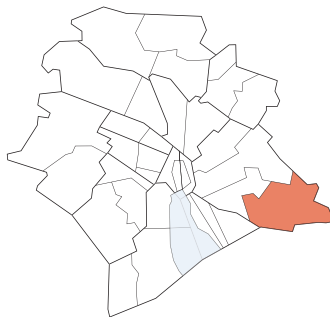
Gesamtfläche (ha) 2007	219,7
Gebäude	7,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,6%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	54,9%
Gewässer	1,1%
Bauzone (ha) 2007	75,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3800
Erwerbstätigenquote 2000	56,1%
Arbeitslose 2007	81
Arbeitsstätten 2005	469
2. Sektor	9,2%
3. Sektor	90,8%
Beschäftigte 2005	2779
2. Sektor	11,0%
3. Sektor	89,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	35,8%
römisch-katholisch	27,8%
andere/keine	36,4%



QUARTIER WITIKON

Gute Aussicht

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Die Hanglage am Adlisberg eröffnet eine gute Aussicht auf den Zürichsee und das Limmattal. Die Bausubstanz des Quartiers stammt vorwiegend aus den Fünfziger- bis Siebzigerjahren. Entsprechend gross sind zurzeit die baulichen Veränderungen. Sind es im oberen Teil des Quartiers eher Neubauten und Sanierungen von grösseren Siedlungen, werden im unteren Teil an der Drusbergstrasse immer mehr alte Einfamilienhäuser durch neue ersetzt. Damit wird auch eine spürbare Verjüngung des Quartiers einhergehen.

Quarz und Glimmer

Die Überbauung auf dem unteren Teil der Langmattwiese wurde bezogen und erhielt auch neue Zugangsstrassen mit den Namen Quarzstrasse und Glimmerweg.

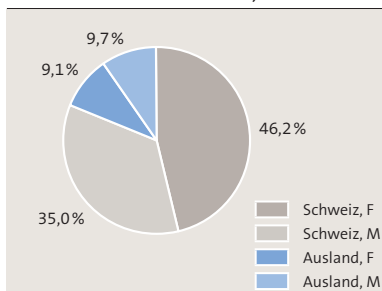
Kultur und Geselligkeit

Witikon verfügt nicht nur über aktive Quartierorganisationen, sondern auch über ganz besondere Räumlichkeiten: so etwa die «Kulturscheune Eierbrecht», wo der Kulturverein im Sommer regelmässig kulturelle Veranstaltungen aller Art durchführt, oder das «Segetenhaus», ein Natur-Erlebnis-Haus am Stadt- und Waldrand, das öffentlich genutzt werden kann.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	10 127
Alter in Jahren	
0–19	16,2%
20–64	55,7%
65–79	18,6%
80 und mehr	9,5%
Ausländeranteil	18,8%
nach Nationalität	
Deutschland	35,2%
Italien	8,2%
Grossbritannien	7,0%
Österreich	6,2%
Übrige Staaten	49,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	5,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-758
Wanderungssaldo seit 1997	1 281
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	35
Privathaushalte 2000	4 801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



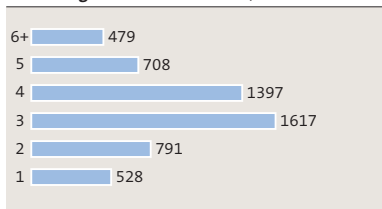
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	116
Primarstufe	404
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	113
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 095
Wohngebäude	1 311
Einfamilienhäuser	38,6%
Mehrfamilienhäuser	54,5%
Übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2007	5 520
Genossenschaftswohnungen	5,7%
Eigentumswohnungen	14,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	319
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	492,4
Gebäude	5,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	6,9%
Wiesen, Äcker	24,3%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2007	158,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 698
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2007	67
Arbeitsstätten 2005	297
2. Sektor	12,8%
3. Sektor	87,2%
Beschäftigte 2005	1 438
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	38,4%
römisch-katholisch	28,8%
andere/keine	32,8%



Beliebtes Wohnquartier

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern. Vieles davon ist mittlerweile verschwunden. Heute ist der Kreis 8 gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung das beliebteste Wohngebiet.

Ein lebendiger Stadtkreis

Noch immer gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlenschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartiersversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

Parteistärke

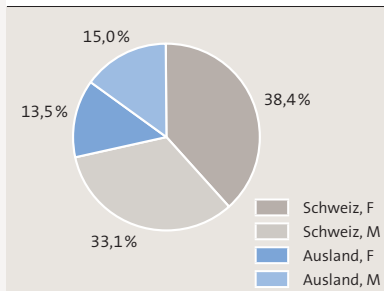
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	34,5%	29,8%
SVP	11,6%	13,5%
FDP	22,7%	24,8%
CVP	3,0%	6,9%
Grüne	12,9%	12,3%
Übrige	15,3%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	15 431
Alter in Jahren	
0–19	12,4%
20–64	72,4%
65–79	9,7%
80 und mehr	5,5%
Ausländeranteil	28,5%
nach Nationalität	
Deutschland	34,1%
Italien	7,9%
USA	5,3%
Österreich	4,9%
Übrige Staaten	51,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	0,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-330
Wanderungssaldo seit 1997	260
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	53
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1%
Paare ohne Kinder	18,5%
Paare mit Kindern	10,7%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



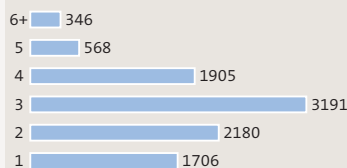
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	165
Primarstufe	401
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	114
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0%
Berufslehre	25,4%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,1%
Universität, Hochschule	19,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 839
Wohngebäude	1 554
Einfamilienhäuser	14,0%
Mehrfamilienhäuser	47,6%
Übrige Wohngebäude	38,4%
Wohnungsbestand 2007	9 896
Genossenschaftswohnungen	2,5%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	270
Leerwohnungsziffer 2008	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

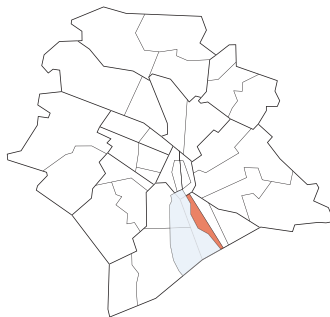
Gesamtfläche (ha) 2007	480,7
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0%
Wiesen, Äcker	7,6%
Wald	3,2%
Gewässer	36,7%
Bauzone (ha) 2007	214,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbstätigenquote 2000	61,8%
Arbeitslose 2007	173
Arbeitsstätten 2005	2 201
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%
Beschäftigte 2005	22 284
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,1%
römisch-katholisch	29,7%
andere/keine	40,3%



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Seeanlage

Das Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt. Beim Hafen Riesbach beherbergt ein architektonisch markanter, farbig leuchtender Glaspavillon ein Kleinrestaurant.

Neue Qualität

Horn-, Wild- und Nebelbach fliessen durchs Quartier zum See. Dies ist allerdings nur an einigen Stellen erkennbar, und oft prägt eine rigorose Verbauung das Bild. In Umsetzung des städtischen Bachkonzepts wurde der Hornbach zwischen Seefeld- und Dufourstrasse naturnah gestaltet. Treppen ermöglichen zudem den Zugang zum Wasser.

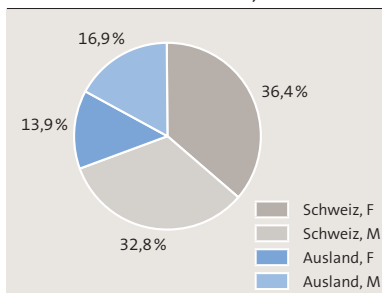
Bauliche Dynamik am Rand

Die fertig gestellten beziehungsweise sich im Bau befindlichen Überbauungen «Seewürfel», «Cocoon» sowie das neue Gebäude in der Tramenschlaufe Tiefenbrunnen geben dem Stadtrand einen neuen Akzent. Auch hat die SBB Pläne zur weiteren Überbauung des Bahnhofareals.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	4 920
Alter in Jahren	
0–19	9,8%
20–64	75,9%
65–79	9,7%
80 und mehr	4,6%
Ausländeranteil	30,8%
nach Nationalität	
Deutschland	32,7%
Italien	8,1%
USA	5,5%
Bosnien-Herzegowina	5,3%
Übrige Staaten	55,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	134
Wanderungssaldo seit 1997	–369
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	70
Privathaushalte 2000	3 222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



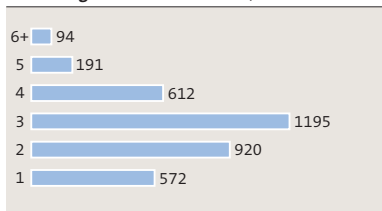
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	47
Primarstufe	99
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	27
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,6%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	832
Wohngebäude	457
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	44,2%
Übrige Wohngebäude	53,8%
Wohnungsbestand 2007	3 584
Genossenschaftswohnungen	0,3%
Eigentumswohnungen	5,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	56
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

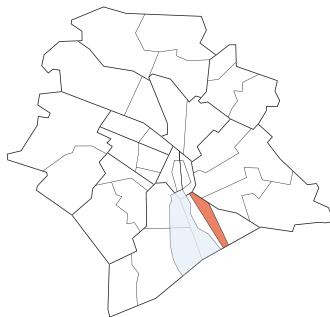
Gesamtfläche (ha) 2007	245,4
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	8,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,4%
Wiesen, Äcker	0,8%
Wald	0,0%
Gewässer	71,4%
Bauzone (ha) 2007	50,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 296
Erwerbstätigenquote 2000	65,9%
Arbeitslose 2007	50
Arbeitsstätten 2005	927
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%
Beschäftigte 2005	8 169
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	28,0%
römisch-katholisch	29,7%
andere/keine	42,3%



QUARTIER MÜHLEBACH

Hohe Wohnqualität

Das Mühlebachquartier ist ein durchmischtes Quartier mit Arbeitsplätzen, Hotels und Wohnungen. Es ist hinter dem Bahnhof Stadelhofen zentral gelegen und verfügt über hohe Wohnqualität.

Denkmalgeschützte Villen

An der Zollikerstrasse liegen der Botanische Garten sowie weitere Grünflächen und Parks mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

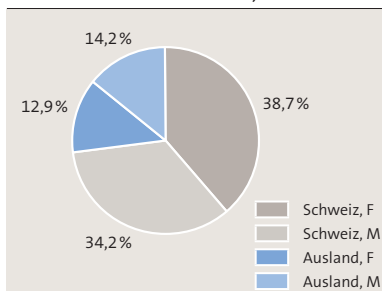
Neues im Patumbah-Park

Nach langer Unklarheit über die Zukunft des Patumbah-Parks hat 2006 die «Stiftung Patumbah» das Areal der Stadt Zürich abgekauft und damit auch die öffentliche Zugänglichkeit des Parkteils akzeptiert. Der Schweizerische Heimatschutz wird in der Villa voraussichtlich 2008 ein Zentrum für Baukultur eröffnen. Gleich daneben wird im Park ein privates Bauprojekt realisiert. Im nördlichen Teil des Parks sollen ein orientalisches Dampfbad sowie Eigentumswohnungen entstehen, wobei der innere Teil der Grünfläche erhalten bleibt. Vor kurzem wurde allerdings eine Volksinitiative eingereicht, die die Freihaltung der gesamten Fläche fordert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	5 567
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	74,2%
65–79	9,2%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	27,1%
Deutschland	35,1%
Italien	8,7%
USA	6,2%
Bosnien-Herzegowina	5,6%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-7
Wanderungssaldo seit 1997	100
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	89
Privathaushalte 2000	3 294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



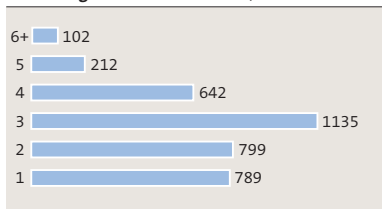
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	50
Primarstufe	134
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	45
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,9%
Universität, Hochschule	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	911
Wohngebäude	519
Einfamilienhäuser	8,3%
Mehrfamilienhäuser	46,4%
Übrige Wohngebäude	45,3%
Wohnungsbestand 2007	3 679
Genossenschaftswohnungen	1,9%
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	98
Leerwohnungsziffer 2008	-

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

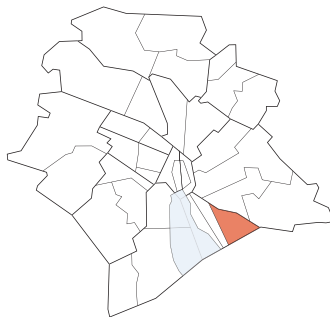
Gesamtfläche (ha) 2007	62,8
Gebäude	28,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	42,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,9%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,3%
Bauzone (ha) 2007	58,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbstätigenquote 2000	62,7%
Arbeitslose 2007	73
Arbeitsstätten 2005	922
2. Sektor	6,1%
3. Sektor	93,9%
Beschäftigte 2005	7 127
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,4%
römisch-katholisch	28,9%
andere/keine	40,7%



QUARTIER WEINEGG

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: Neben dem «Burghölzli» befinden sich die Schweizerische Epilepsie-Klinik, die Universitätsklinik Balgrist, die Schulthess-Klinik sowie die Klinik Hirslanden hier.

Wohnen und Freizeit

Weinegg ist aber nicht zuletzt ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen im unteren und genossenschaftlichen Siedlungen im oberen Teil. Zudem verfügt das Weineggquartier über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis.

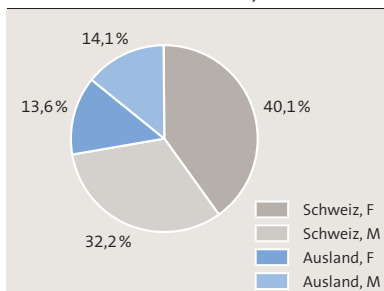
Landschaftliches Juwel

Mit dem Burghölzlihügel befindet sich ein für Zürich einzigartiger und wertvoller naturnaher Raum mitten im Quartier Weinegg. Die rebenbestandene Burghalde mit der an ihrem nordwestlichen Ende thronenden Stephansburg stellen weitherum sichtbare, landschaftliche Merkmale dar. Die Stadt Zürich will dort die Durchlässigkeit für die zu Fuss Gehenden verbessern.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	4944
Alter in Jahren	
0–19	15,5%
20–64	66,8%
65–79	10,3%
80 und mehr	7,3%
Ausländeranteil nach Nationalität	27,7%
Deutschland	34,4%
Portugal	8,3%
Italien	6,9%
Österreich	4,7%
Übrige Staaten	46,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-457
Wanderungssaldo seit 1997	529
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	32
Privathaushalte 2000	2357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,1%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



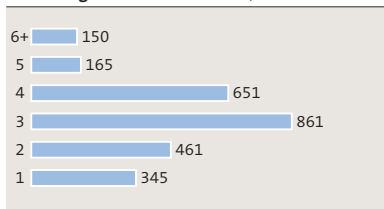
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	68
Primarstufe	168
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	42
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,7%
Universität, Hochschule	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1096
Wohngebäude	578
Einfamilienhäuser	28,5%
Mehrfamilienhäuser	51,4%
Übrige Wohngebäude	20,1%
Wohnungsbestand 2007	2633
Genossenschaftswohnungen	6,2%
Eigentumswohnungen	7,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	116
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	172,4
Gebäude	13,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,9%
Wiesen, Äcker	20,0%
Wald	9,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	105,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2796
Erwerbstätigenquote 2000	56,5%
Arbeitslose 2007	50
Arbeitsstätten 2005	352
2. Sektor	8,0%
3. Sektor	92,0%
Beschäftigte 2005	6988
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	31,8%
römisch-katholisch	30,6%
andere/keine	37,7%

Vom Dorf zur Stadt

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zu Zürich: Aus den ehemaligen Vorortsgemeinden war der Kreis 9 entstanden. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 1950er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Daneben bilden auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren.

Wohnen, Freizeit und Industrie

Die Gebiete am Talboden wurden wegen der guten Verkehrsanbindung bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend mit Industrieanlagen überbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominierte an den Hanglagen der Wohnungsbau. Der Kreis 9 ist auch für seine Sport- und Freizeiteinrichtungen bekannt: das Stadion Letzigrund sowie das von Max Frisch erbaute Freibad Letzigraben.

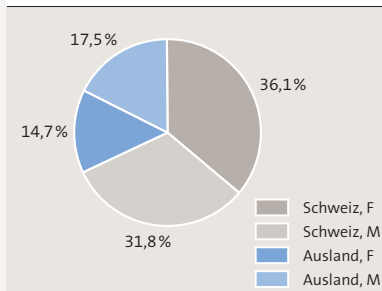
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,6%	33,0%
SVP	24,4%	24,8%
FDP	11,4%	9,5%
CVP	8,5%	8,9%
Grüne	6,5%	7,2%
Übrige	16,6%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	46 875
Alter in Jahren	
0–19	15,6%
20–64	64,6%
65–79	13,4%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,2%
Italien	15,8%
Deutschland	14,0%
Serbien und Montenegro	11,1%
Portugal	10,9%
Übrige Staaten	48,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	5,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	- 89
Wanderungssaldo seit 1997	2 314
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	56
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,6%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



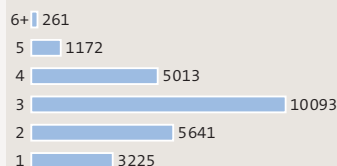
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	673
Primarstufe	1 825
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	873
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	6 191
Wohngebäude	3 855
Einfamilienhäuser	26,9%
Mehrfamilienhäuser	58,5%
Übrige Wohngebäude	14,6%
Wohnungsbestand 2007	25 405
Genossenschaftswohnungen	26,3%
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	2 070
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

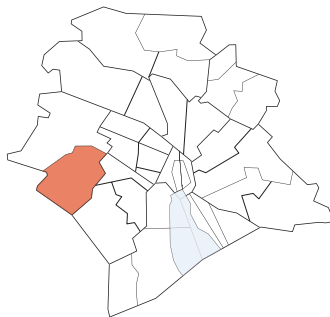
Gesamtfläche (ha) 2007	1207,0
Gebäude	11,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,1%
Wiesen, Äcker	9,5%
Wald	30,0%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2007	574,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbstätigenquote 2000	51,9%
Arbeitslose 2007	729
Arbeitsstätten 2005	2 091
2. Sektor	17,8%
3. Sektor	82,2%
Beschäftigte 2005	32 608
2. Sektor	15,8%
3. Sektor	84,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,8%
römisch-katholisch	36,1%
andere/keine	38,2%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Ruhiges Wohnquartier

Albisrieden ist ein an vielen Orten ruhiges Wohnquartier mit vielen genossenschaftlichen Wohnbauten. Eine grosse Qualität Albisriedens sind die vielen Grün- und Freiflächen sowie die unmittelbar an das Quartier angrenzenden Naherholungsgebiete rund um den Üetliberg.

Siemens und Viehschau

Jeweils am letzten Samstag im September findet die Albisrieder Bezirksviehschau mit über hundert Kühen und Rindern der Braun- und Fleckviehrasse statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Auch beliebt ist die alljährliche «Moschtete». Als Kontrapunkt zu diesen Relikten bäurischer Kultur befindet sich der Schweizer Hauptsitz des Industrie- und Technologiekonzerns Siemens in Albisrieden.

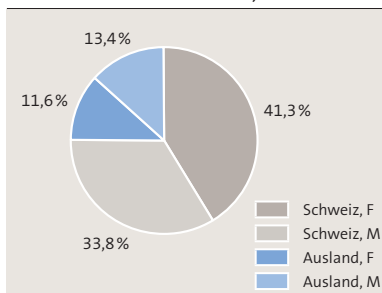
Neue Wohnbauten

Die zum Teil fünfzigjährige Bausubstanz wird nach und nach erneuert oder ersetzt. In verschiedenen Teilen Albisriedens entstehen neue Wohnbauten. So erfolgte etwa im September 2006 der Spatenstich zur nahe beim Zentrum von Albisrieden gelegenen Wohn- und Geschäftsüberbauung A-Park. Weiter nördlich ist im Gebiet Letzi mit «James» zudem ein innovatives Wohnbauprojekt, das Wohnen mit Conciergeservice bieten wird, im Entstehen begriffen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	17 527
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	62,0%
65–79	15,2%
80 und mehr	8,7%
Ausländeranteil	25,0%
nach Nationalität	
Deutschland	19,1%
Italien	16,3%
Serbien und Montenegro	8,4%
Portugal	8,0%
Übrige Staaten	48,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	5,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	- 698
Wanderungssaldo seit 1997	1 465
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	66
Privathaushalte 2000	8 737
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	49,5%
Paare mit Kindern	26,6%
Einelternhaushalte	15,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	2,4%
	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



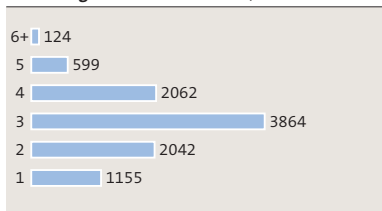
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	220
Primarstufe	601
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	272
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 449
Wohngebäude	1 644
Einfamilienhäuser	28,5%
Mehrfamilienhäuser	58,1%
Übrige Wohngebäude	13,4%
Wohnungsbestand 2007	9 846
Genossenschaftswohnungen	33,2%
Eigentumswohnungen	9,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	795
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

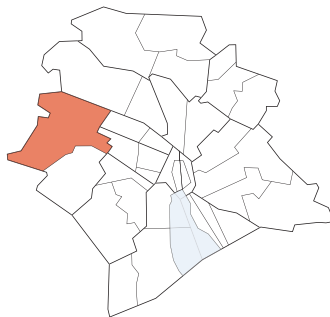
Gesamtfläche (ha) 2007	460,1
Gebäude	9,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	7,9%
Wiesen, Äcker	10,7%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	189,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2007	241
Arbeitsstätten 2005	657
2. Sektor	19,9%
3. Sektor	80,1%
Beschäftigte 2005	6 924
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	30,4%
römisch-katholisch	34,5%
andere/keine	35,1%



QUARTIER ALTSTETTEN

Dreigeteilt

Altstetten wird durch bedeutende Verkehrsachsen in unterschiedlich geprägte Quartierteile unterteilt: Südlich der Eisenbahnlinie befinden sich an den Hanglagen ausgedehnte Wohngebiete. Das Gebiet zwischen Eisenbahn und Autobahn sowie der östliche Teil Altstettens – das Gebiet Letzi – sind von Industrie-, Büro- und Infrastrukturbauten geprägt. Nördlich der Autobahn befindet sich schliesslich das Wohnquartier Grünau.

Stadt in der Stadt

Das Quartier ist mit über 29 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend: In über 1400 Arbeitsstätten arbeiten fast 26 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

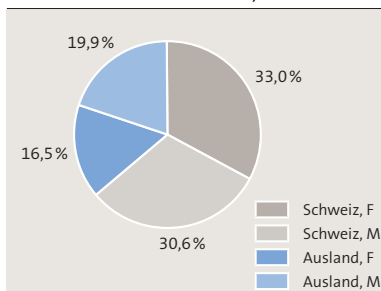
Wohnen für alle

Im Frühjahr und Herbst 2006 konnten in der Grünau im Neubau der städtischen Siedlung Werdwies die ersten beiden Etappen bezogen werden. Termingerecht sind zudem im Oktober die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die neu eröffnete Seniorenresidenz Spirgarten eingezogen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	29 348
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	66,2%
65–79	12,3%
80 und mehr	5,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	36,5%
Italien	15,6%
Serbien und Montenegro	12,2%
Portugal	12,1%
Deutschland	12,0%
Übrige Staaten	48,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	6,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	609
Wanderungssaldo seit 1997	849
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	52
Privathaushalte 2000	14 330
Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,7%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



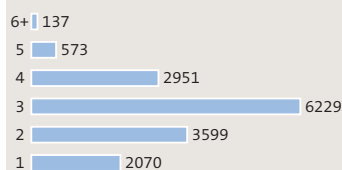
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	453
Primarstufe	1 224
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	601
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	3 742
Wohngebäude	2 211
Einfamilienhäuser	25,7%
Mehrfamilienhäuser	58,8%
Übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2007	15 559
Genossenschaftswohnungen	22,0%
Eigentumswohnungen	2,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1 275
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	746,8
Gebäude	12,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	14,8%
Wiesen, Äcker	8,7%
Wald	22,8%
Gewässer	1,7%
Bauzone (ha) 2007	385,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbstätigenquote 2000	53,7%
Arbeitslose 2007	488
Arbeitsstätten 2005	1 434
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%
Beschäftigte 2005	25 684
2. Sektor	15,1%
3. Sektor	84,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	23,0%
römisch-katholisch	37,0%
andere/keine	40,0%



KREIS 10

Am Südhang von Käfer- und Höneggerberg

Wipkingen und Hönegg, die an den Südhängen des Käfer- und Höneggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist, sind viele Überbauungen in Hönegg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Neues Hochschulquartier «Science City»

Auf dem Höneggerberg wird ein moderner Hochschulcampus der ETH entstehen: Wohnhäuser für rund 1000 Personen, eine Sportanlage, ein Gästehaus sowie Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants sollen die bestehenden Bauten der ETH ergänzen. Mit einem markanten Lern- und Kongresszentrum soll ausserdem ein architektonisches Wahrzeichen gesetzt werden. Ende Oktober 2005 präsentierten die Verantwortlichen den Masterplan, der die langfristige Entwicklung festlegt. Der anfängliche Widerstand im Quartier hat sich inzwischen gelegt. Auch im Zürcher Gemeinderat fand das Projekt bei allen Parteien positive Resonanz.

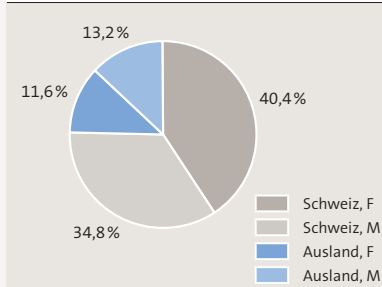
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,9%	35,2%
SVP	18,7%	19,5%
FDP	18,1%	15,2%
CVP	5,7%	8,3%
Grüne	7,7%	9,7%
Übrige	13,9%	12,0%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	36 474
Alter in Jahren	
0–19	14,2%
20–64	67,2%
65–79	12,1%
80 und mehr	6,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,8%
Deutschland	29,4%
Italien	12,3%
Serbien und Montenegro	7,3%
Spanien	4,4%
Übrige Staaten	47,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	2,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-578
Wanderungssaldo seit 1997	1 376
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	59
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,8%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



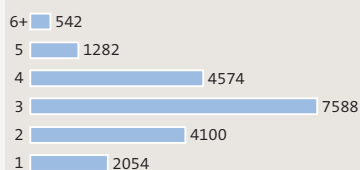
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	477
Primarstufe	1 298
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	520
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,7%
Universität, Hochschule	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	5 273
Wohngebäude	3 506
Einfamilienhäuser	20,5%
Mehrfamilienhäuser	64,2%
Übrige Wohngebäude	15,3%
Wohnungsbestand 2007	20 140
Genossenschaftswohnungen	19,8%
Eigentumswohnungen	9,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	948
Leerwohnungsziffer 2008	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

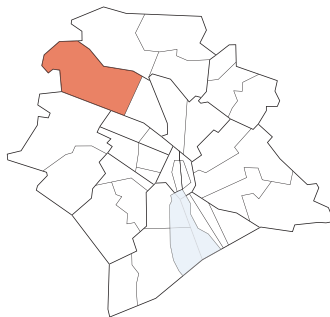
Gesamtfläche (ha) 2007	909,0
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,5%
Wiesen, Äcker	18,1%
Wald	29,7%
Gewässer	1,9%
Bauzone (ha) 2007	407,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2007	500
Arbeitsstätten 2005	1 178
2. Sektor	12,8%
3. Sektor	87,2%
Beschäftigte 2005	12 747
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	31,8%
römisch-katholisch	31,4%
andere/keine	36,8%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, umso schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem hohen Mietzinsniveau.

Höngger Trauben

Obwohl Höngg grossflächig überbaut ist, werden im städtischen Rebberg am «Chilesteig» noch immer Reben angebaut. Die Trauben werden zum «Zürcher Stadtwein» gekeltert. Das «Wümmetfest» im Oktober bildet denn auch einen Höhepunkt im Höngger Quartierleben.

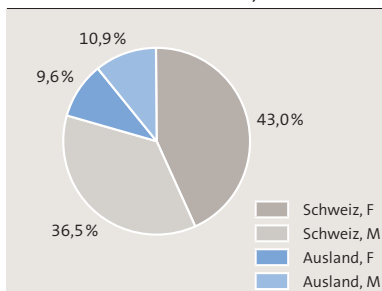
Kontroverse um Neubauprojekt im Rütihof

Der «Ringling», das im Rütihof entstehende Neubauprojekt gemeinnütziger Wohnbauträger, soll neben Wohnungen die bisher spärliche Quartierinfrastruktur verbessern. Geplant sind ein Laden, eine Krippe, ein Quartiertreff mit Jugendräumen und ein neuer Dorfplatz. Die Architektur des Siegerprojektes gab im Quartier Anlass zu kontroversen Diskussionen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	21 075
Alter in Jahren	
0–19	15,8%
20–64	62,0%
65–79	15,1%
80 und mehr	7,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	20,5%
Deutschland	32,3%
Italien	12,5%
Serbien und Montenegro	5,6%
Spanien	4,5%
Übrige Staaten	46,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	6,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-304
Wanderungssaldo seit 1997	1524
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	45
Privathaushalte 2000	10 518
Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



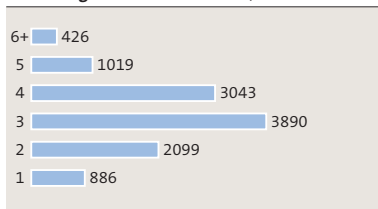
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	312
Primarstufe	896
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	321
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	3 467
Wohngebäude	2 211
Einfamilienhäuser	24,7%
Mehrfamilienhäuser	65,3%
Übrige Wohngebäude	10,0%
Wohnungsbestand 2007	11 363
Genossenschaftswohnungen	18,5%
Eigentumswohnungen	13,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	774
Leerwohnungsziffer 2008	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

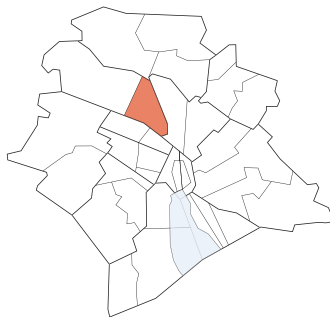
Gesamtfläche (ha) 2007	698,4
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,7%
Wiesen, Äcker	22,6%
Wald	31,4%
Gewässer	1,8%
Bauzone (ha) 2007	279,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbstätigenquote 2000	52,2%
Arbeitslose 2007	253
Arbeitsstätten 2005	652
2. Sektor	13,7%
3. Sektor	86,3%
Beschäftigte 2005	6 512
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	34,9%
römisch-katholisch	31,2%
andere/keine	34,0%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Wipkingen ist ein älteres, relativ dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier. Ein Dauerthema ist die Rosengartenstrasse, welche das Quartier in zwei Teile trennt. Pro Werktag passieren hier rund 70 000 Fahrzeuge. Noch in der Nacht rollt mindestens alle drei Sekunden ein Wagen vorbei.

Erweitertes Gemeinschaftszentrum

Der direkt an der Limmat gelegene Wipkingerpark wird seit seiner Eröffnung 2005 sehr rege von beiden Seiten der Limmat her besucht. Das beim Park gelegene Gemeinschaftszentrum erhielt 2006 einen dringend benötigten Neubau mit einem grossen und teilbaren Raum für diverse Veranstaltungen.

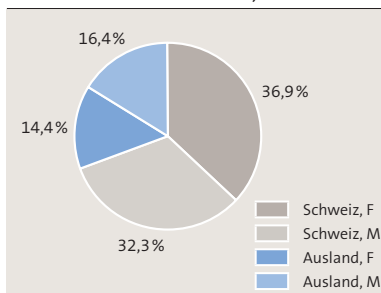
Kultur am Fluss

Das Rauschen der Limmat schien 2006 inspirierend gewesen zu sein: So fand im Wipkingerpark das 2. Wipkinger Open-Air statt. Der untere Letten wurde wie jeden Sommer zum Kino am Fluss und das GZ Wipkingen wartete mit der erfolgreichen Lesereihe «Krimi am Fluss» auf. Zudem publizierten Martin Bürlimann und Kurt Gammer das Buch «Wipkingen vom Dorf zum Quartier», welches bereits nach kurzer Zeit vergriffen war.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	15 399
Alter in Jahren	
0–19	12,0%
20–64	74,1%
65–79	7,9%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,7%
Deutschland	26,8%
Italien	12,0%
Serbien und Montenegro	8,9%
Portugal	4,9%
Übrige Staaten	47,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	–2,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	–274
Wanderungssaldo seit 1997	–148
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	99
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	7,3%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



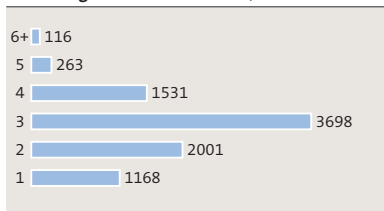
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	165
Primarstufe	402
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	199
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,6%
Universität, Hochschule	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 806
Wohngebäude	1 295
Einfamilienhäuser	13,4%
Mehrfamilienhäuser	62,2%
Übrige Wohngebäude	24,4%
Wohnungsbestand 2007	8 777
Genossenschaftswohnungen	21,5%
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	174
Leerwohnungsziffer 2008	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	210,6
Gebäude	14,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	35,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,3%
Wiesen, Äcker	3,5%
Wald	24,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone (ha) 2007	127,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2007	247
Arbeitsstätten 2005	526
2. Sektor	11,8%
3. Sektor	88,2%
Beschäftigte 2005	6 235
2. Sektor	10,3%
3. Sektor	89,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	27,7%
römisch-katholisch	31,7%
andere/keine	40,6%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbstständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Vom Industrieareal zu Neu-Oerlikon

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon ist auf dem ehemaligen Industriegelände der Stadtteil Neu-Oerlikon entstanden. Zurzeit arbeiten hier rund 7000 Beschäftigte; die Einwohnerzahl beträgt bereits 4400. Bis ins Jahr 2020 sollen es an die 12 000 Beschäftigte und 5000 Einwohner/-innen werden. Mit dem 2004 eröffneten Schulhaus «Im Birch» ist man für die Zunahme der Bevölkerung gewappnet.

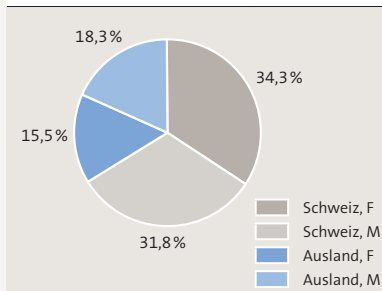
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,5 %	32,7 %
SVP	26,4 %	23,2 %
FDP	12,7 %	11,4 %
CVP	7,5 %	8,5 %
Grüne	6,1 %	7,3 %
Übrige	14,8 %	16,9 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	63 092
Alter in Jahren	
0–19	17,2 %
20–64	67,7 %
65–79	10,6 %
80 und mehr	4,4 %
Ausländeranteil nach Nationalität	33,9 %
Deutschland	17,8 %
Serbien und Montenegro	12,6 %
Italien	11,9 %
Portugal	6,2 %
Übrige Staaten	51,5 %
Bevölkerungsveränderung seit 1997	19,8 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	1 626
Wanderungssaldo seit 1997	7 085
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	53
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6 %
Paare ohne Kinder	24,1 %
Paare mit Kindern	18,9 %
Einelternhaushalte	4,6 %
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7 %
Übrige Privathaushalte	1,1 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



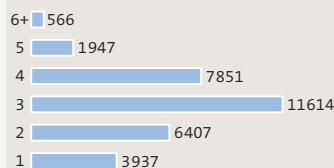
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	1 039
Primarstufe	2 634
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 329
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2 %
Berufslehre	31,9 %
Maturitätsschule	7,5 %
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,9 %
Universität, Hochschule	7,7 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	8 523
Wohngebäude	5 496
Einfamilienhäuser	33,1 %
Mehrfamilienhäuser	51,3 %
Übrige Wohngebäude	15,6 %
Wohnungsbestand 2007	32 322
Genossenschaftswohnungen	17,6 %
Eigentumswohnungen	6,4 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	4 817
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

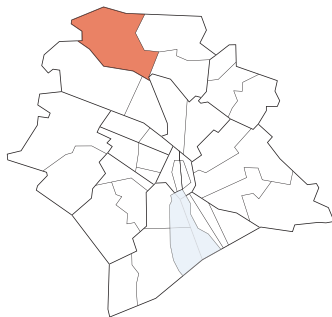
Gesamtfläche (ha) 2007	1342,3
Gebäude	12,3 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,0 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,1 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,2 %
Wiesen, Äcker	27,9 %
Wald	9,8 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone (ha) 2007	776,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbstätigenquote 2000	53,2 %
Arbeitslose 2007	1 020
Arbeitsstätten 2005	2 582
2. Sektor	16,5 %
3. Sektor	83,5 %
Beschäftigte 2005	35 876
2. Sektor	24,4 %
3. Sektor	75,6 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,2 %
römisch-katholisch	33,1 %
andere/keine	41,7 %



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive

Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Einzelne daraus entstandene Projekte werden im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt und kurz- bis mittelfristig umgesetzt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der öffentliche Raum vom Zehntenhausplatz bis zum Bahnhofplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt für das wachsende Quartier sein.

Neues Kulturzentrum

Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern hat mit grossem Engagement aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum, den «KuBaA – Kulturbahnhof Affoltern», aufgebaut.

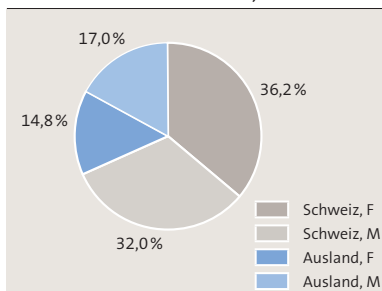
Bereit für Neues

Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in den Quartierplangebiet Ruggächer und Wolfswinkel sowie auf dem CeCe-Areal geplant oder bereits im Bau. Für Affoltern charakteristisch sind der grosszügige Freiraum, die attraktiven Naherholungsgebiete sowie eine gute Quartiersversorgung und Nutzungsdurchmischung. Grün Stadt Zürich startete das Landschaftsentwicklungs-Konzept Affoltern/Hönggerberg, das von öffentlichen Veranstaltungen für die Quartierbevölkerung begleitet wird.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	20 948
Alter in Jahren	
0–19	20,0%
20–64	64,3%
65–79	11,6%
80 und mehr	4,1%
Ausländeranteil	31,8%
nach Nationalität	
Deutschland	16,6%
Italien	13,9%
Serbien und Montenegro	13,1%
Portugal	7,0%
Übrige Staaten	49,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	15,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	543
Wanderungssaldo seit 1997	872
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	42
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,5%
Übrige Privathaushalte	0,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



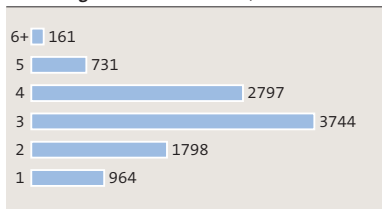
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	400
Primarstufe	1 021
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	542
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 801
Wohngebäude	1 876
Einfamilienhäuser	37,6%
Mehrfamilienhäuser	52,7%
Übrige Wohngebäude	9,7%
Wohnungsbestand 2007	10 195
Genossenschaftswohnungen	24,6%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1 390
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

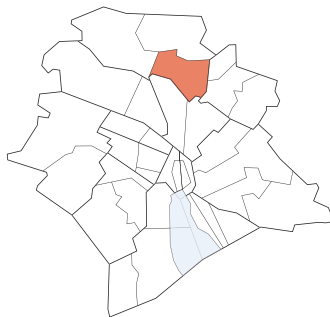
Gesamtfläche (ha) 2007	603,7
Gebäude	6,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,0%
Wiesen, Äcker	37,7%
Wald	14,8%
Gewässer	3,4%
Bauzone (ha) 2007	256,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbstätigenquote 2000	51,7%
Arbeitslose 2007	323
Arbeitsstätten 2005	441
2. Sektor	22,2%
3. Sektor	77,8%
Beschäftigte 2005	2 551
2. Sektor	28,3%
3. Sektor	71,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	26,5%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	40,6%



QUARTIER OERLIKON

Wichtige Zentrumsfunktion

Oerlikon übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für ganz Zürich-Nord. Begrünte Einfamilienhausquartiere sind ebenso als Siedlungsstrukturen anzutreffen wie rund um den Marktplatz ein lebendiges Zentrum mit vielen Geschäften und Mehrfamilien- und Hochhäusern.

Zukunft Zentrum Oerlikon

Dem Ziel des seit 2003 laufenden Stadtteilentwicklungsprozesses, das Zentrum Oerlikon als wichtigstes städtisches Zentrum neben der City zu stärken, ist man einiges näher gekommen: Der Marktplatz ist mit neuen Bänken und Lampen attraktiver und durchlässiger gestaltet: Der Weltmarkt lockt seit 2006 viele Besucherinnen und Besucher auf den Marktplatz, es gibt neu ein Standortmarketing für Oerlikon, im Echoraum findet ein Austausch zu den Schlüsselprojekten statt und man diskutiert über eine Parkhauszusammenlegung.

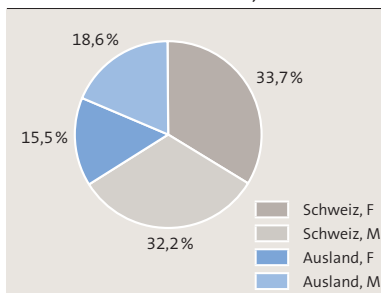
Mehr Alltagsqualität in Neu-Oerlikon

Mit den neu eröffneten Geschäften rund um den neuen Max-Bill-Platz und weiteren Angeboten wurde die Quartiersversorgung in Neu-Oerlikon deutlich verbessert. Neu wurde auch ein Quartierentwicklungsfonds eingerichtet, der Projekte zur Attraktivitätssteigerung des Standorts und zur Verbesserung der Alltagsqualität unterstützt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	20 754
Alter in Jahren	
0–19	13,5%
20–64	72,3%
65–79	9,5%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	34,1%
Deutschland	23,2%
Italien	11,2%
Serbien und Montenegro	8,2%
Portugal	5,3%
Übrige Staaten	52,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	23,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	557
Wanderungssaldo seit 1997	3 342
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	79
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternhaushalte	3,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



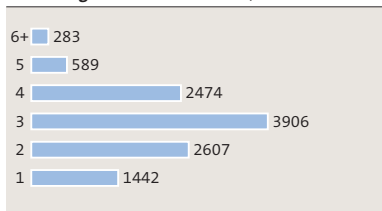
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	256
Primarstufe	652
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	308
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,2%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 790
Wohngebäude	1 803
Einfamilienhäuser	23,3%
Mehrfamilienhäuser	50,8%
Übrige Wohngebäude	25,9%
Wohnungsbestand 2007	11 301
Genossenschaftswohnungen	11,0%
Eigentumswohnungen	7,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1 789
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

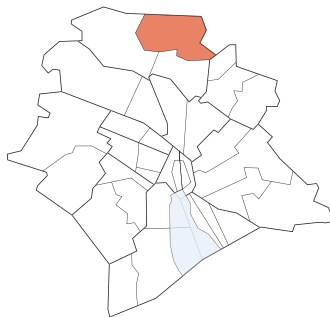
Gesamtfläche (ha) 2007	266,9
Gebäude	24,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	44,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	21,0%
Wiesen, Äcker	2,6%
Wald	1,2%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2007	248,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbstätigenquote 2000	56,3%
Arbeitslose 2007	279
Arbeitsstätten 2005	1 205
2. Sektor	12,3%
3. Sektor	87,7%
Beschäftigte 2005	15 024
2. Sektor	23,2%
3. Sektor	76,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	25,7%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	40,1%



QUARTIER SEEBACH

Aktive

Quartierentwicklung

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich-Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. Projekte sind in Planung und werden Schritt für Schritt durch die Stadt, Quartierinstitutionen und Bewohnerinitiativen umgesetzt.

Stete Erneuerung

Im Gebiet Gubel/Anwand an der äusseren Seebacherstrasse wird ein neues Wohnquartier entstehen; der entsprechende Quartierplanprozess steht vor dem Abschluss. Genossenschaftliche Liegenschaften wurden erneuert und durch Neubauten ergänzt.

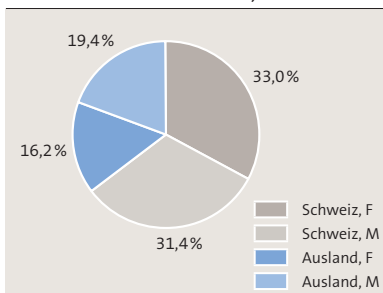
Leutschenbach verändert sich

In der Volksabstimmung vom November wurde der Bau des Leutschenparks beschlossen. Die erste Etappe der Glattalbahn – als Verlängerung der Tramlinie Nr. 11 – konnte im Dezember 2006 ihren Betrieb aufnehmen. Sie ist ein wichtiger Katalysator für die künftige Entwicklung von ganz Zürich-Nord. Neue Bauprojekte für Wohn- und Geschäftshäuser wurden erarbeitet. Die Wohnbauten am Andreaspark gewannen dank der immer grüner werdenden Umgebung an Lebensqualität. Ein Highlight ist der künstliche See im Opfikerpark auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Opfikon.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	21 390
Alter in Jahren	
0–19	18,2%
20–64	66,7%
65–79	10,8%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	35,6%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	16,3%
Deutschland	13,9%
Italien	10,7%
Portugal	6,3%
Übrige Staaten	52,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	20,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	526
Wanderungssaldo seit 1997	2 871
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	50
Privathaushalte 2000	8 905
Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



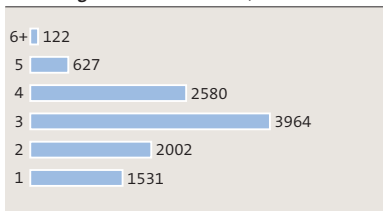
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	383
Primarstufe	961
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	479
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	2 932
Wohngebäude	1 817
Einfamilienhäuser	38,2%
Mehrfamilienhäuser	50,2%
Übrige Wohngebäude	11,5%
Wohnungsbestand 2007	10 826
Genossenschaftswohnungen	17,9%
Eigentumswohnungen	7,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	1 638
Leerwohnungsziffer 2008	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	471,7
Gebäude	12,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,8%
Wiesen, Äcker	29,5%
Wald	8,3%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2007	271,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbstätigenquote 2000	51,6%
Arbeitslose 2007	418
Arbeitsstätten 2005	871
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%
Beschäftigte 2005	18 301
2. Sektor	24,8%
3. Sektor	75,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	23,4%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	44,4%

KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis: Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11. Erst 1971 wurde Schwamendingen zu einem eigenständigen Stadtkreis. Es umfasst die drei Quartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Grünes Wohnquartier

Schwamendingen wurde als Gartenstadt geplant und ist noch heute ein in weiten Teilen sehr grünes Wohn- und Familienquartier. Der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus erreicht hier fast 40 Prozent, womit Schwamendingen in Zürich an der Spitze liegt. Seine Boomzeit erlebte der Kreis 12 zwischen 1940 und 1960, als die Bevölkerung von 3237 auf 33360 anwuchs.

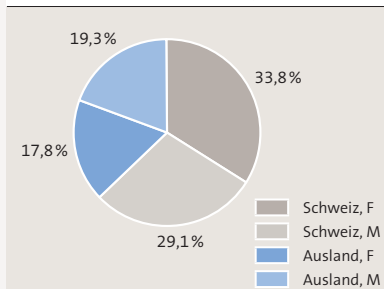
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,3 %	34,8 %
SVP	27,2 %	27,0 %
FDP	8,7 %	8,1 %
CVP	8,0 %	13,0 %
Grüne	3,8 %	5,8 %
Übrige	17,1 %	11,3 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	28 991
Alter in Jahren	
0–19	21,5 %
20–64	61,3 %
65–79	11,8 %
80 und mehr	5,4 %
Ausländeranteil	37,2 %
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	17,9 %
Italien	13,6 %
Portugal	9,9 %
Deutschland	9,5 %
Übrige Staaten	49,1 %
Bevölkerungsveränderung seit 1997	4,7 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	91
Wanderungssaldo seit 1997	884
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	69
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	42,9 %
Paare ohne Kinder	25,2 %
Paare mit Kindern	22,3 %
Einelternhaushalte	6,2 %
Haushalte nicht verwandter Personen	2,4 %
Übrige Privathaushalte	1,1 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



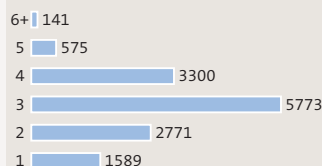
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	598
Primarstufe	1 675
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	902
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,8 %
Universität, Hochschule	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	4 162
Wohngebäude	2 944
Einfamilienhäuser	50,2 %
Mehrfamilienhäuser	43,2 %
Übrige Wohngebäude	6,6 %
Wohnungsbestand 2007	14 149
Genossenschaftswohnungen	39,1 %
Eigentumswohnungen	4,2 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	772
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

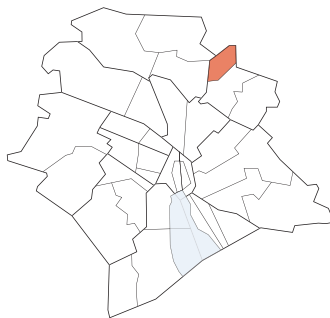
Gesamtfläche (ha) 2007	597,3
Gebäude	9,2 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,8 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,3 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0 %
Wiesen, Äcker	14,7 %
Wald	28,3 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone (ha) 2007	291,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbstätigenquote 2000	48,3 %
Arbeitslose 2007	576
Arbeitsstätten 2005	572
2. Sektor	21,2 %
3. Sektor	78,8 %
Beschäftigte 2005	4 616
2. Sektor	23,0 %
3. Sektor	77,0 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	22,6 %
römisch-katholisch	32,9 %
andere/keine	44,5 %



QUARTIER SAATLEN

Ausgeprägtes Familienquartier

Was für den Kreis 12 generell gilt, gilt für Saatlen ganz speziell: Es ist ein ausgeprägtes Familienquartier mit einem hohem Kinderanteil. Das Quartier entstand in den 40er Jahren entlang der Wallisellerstrasse und wurde zu einem grossen Teil in einem Schub überbaut. Ein eigentliches Zentrum fehlt.

Geteiltes Quartier

Saatlen umfasst zudem zwei Gebiete, die durch Autobahn und Bahn vom übrigen Quartier getrennt sind: das reine Wohnquartier Auzelg und ein Teil des Entwicklungsgebiets Leutschenbach.

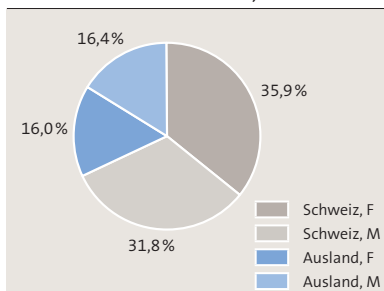
Einhausung der Autobahn

Es tut sich etwas in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Das Nationalstrassen-Teilstück zwischen dem Schöneichtunnel und Aubrugg wird mit einem oberirdischen Tunnel überdacht. Dieser wird die Wohnbevölkerung endlich vom Strassenlärm befreien. Auf dem Dach der Einhausung entsteht zudem ein neuer, öffentlicher Freiraum. Im September 2006 hiess das Städtzürcher Stimmbolk den Objektkredit mit 82,9% Ja-Stimmen gut. Der Kantonsbeitrag wurde im Kantonsrat gar ohne Gegenstimme beschlossen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	6842
Alter in Jahren	
0–19	27,5%
20–64	58,7%
65–79	9,9%
80 und mehr	3,9%
Ausländeranteil	32,3%
nach Nationalität	
Italien	19,3%
Serbien und Montenegro	17,4%
Deutschland	8,5%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	47,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	6,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	253
Wanderungssaldo seit 1997	122
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	64
Privathaushalte 2000	2745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,6%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



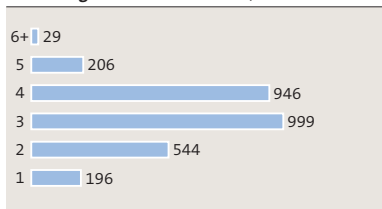
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	164
Primarstufe	563
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	300
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,1%
Universität, Hochschule	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1277
Wohngebäude	1015
Einfamilienhäuser	71,1%
Mehrfamilienhäuser	25,9%
Übrige Wohngebäude	3,0%
Wohnungsbestand 2007	2920
Genossenschaftswohnungen	58,8%
Eigentumswohnungen	2,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	326
Leerwohnungsziffer 2008	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

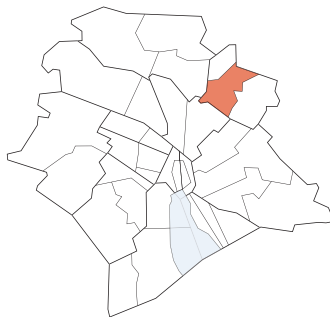
Gesamtfläche (ha) 2007	112,8
Gebäude	12,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	49,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,9%
Wiesen, Äcker	18,2%
Wald	2,6%
Gewässer	2,2%
Bauzone (ha) 2007	81,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3044
Erwerbstätigenquote 2000	47,9%
Arbeitslose 2007	119
Arbeitsstätten 2005	103
2. Sektor	18,4%
3. Sektor	81,6%
Beschäftigte 2005	1015
2. Sektor	20,5%
3. Sektor	79,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	23,2%
römisch-katholisch	32,6%
andere/keine	44,2%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Historisches Zentrum

In Schwamendingen-Mitte befindet sich der alte Kern Schwamendingens, der noch an das ehemalige Bauerndorf erinnert. Am Hang gegen den Zürichberg befinden sich die besten Wohnlagen und ein ausgedehntes Naherholungsgebiet. In der Ebene Richtung Glatt – insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen Autobahn A1, Überland- und Winterthurerstrasse – sind die Wohngebiete dagegen stark Lärm geplagt.

Am Schwamendinger Platz

Das eigentliche Zentrum des Quartiers bildet der Schwamendingerplatz, wo sich mehrere Läden, Geschäfte, Restaurants und eine Bibliothek befinden. Wöchentlich findet hier der «Schwamedinger Märt» statt, und jedes Jahr bieten das multikulturelle Frühlingfest MOSAIK sowie die traditionelle «Schwamedinger Chilbi» – die grösste Veranstaltung des Quartiers – Abwechslung vom Alltag.

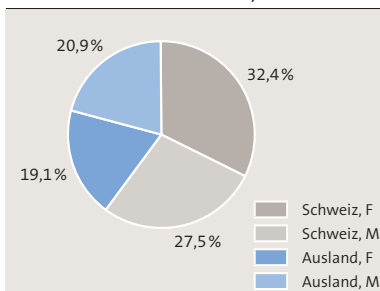
Vorstadt Avantgarde

2007 feierte der Gewerbeverein Schwamendingen sein 50-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum gab den Anstoss zur Buchpublikation «Vorstadt Avantgarde – Details aus Zürich-Schwamendingen», in der ein präzises und kritisches, aber auch liebevolles Bild eines Stadtquartiers im Umbruch gezeichnet wird.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	10 806
Alter in Jahren	
0–19	17,1%
20–64	64,1%
65–79	13,0%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	40,0%
Serbien und Montenegro	17,0%
Italien	11,9%
Deutschland	11,4%
Portugal	9,1%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	5,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	134
Wanderungssaldo seit 1997	274
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	81
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



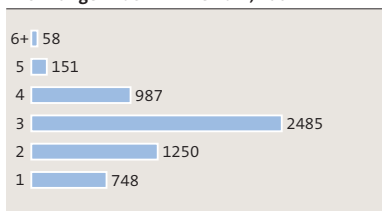
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	200
Primarstufe	404
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	277
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,9%
Universität, Hochschule	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 381
Wohngebäude	846
Einfamilienhäuser	19,1%
Mehrfamilienhäuser	66,3%
Übrige Wohngebäude	14,5%
Wohnungsbestand 2007	5 679
Genossenschaftswohnungen	29,4%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	229
Leerwohnungsziffer 2008	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

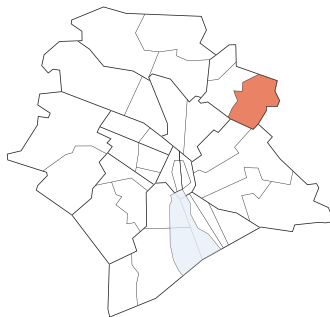
Gesamtfläche (ha) 2007	222,9
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,3%
Wiesen, Äcker	6,8%
Wald	38,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2007	104,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbstätigenquote 2000	49,8%
Arbeitslose 2007	232
Arbeitsstätten 2005	300
2. Sektor	20,7%
3. Sektor	79,3%
Beschäftigte 2005	2 487
2. Sektor	25,6%
3. Sektor	74,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	22,3%
römisch-katholisch	33,3%
andere/keine	44,5%



QUARTIER HIRZENBACH

Ein junges Quartier

Hirzenbach ist ein junges Quartier: Fast alle Wohnbauten stammen aus der Nachkriegszeit. Es ist geprägt von genossenschaftlichen Zeilenbauten, aber auch von einigen Hochhäusern. Diese Grossbauten mit wenig genutzten Grünflächen im Wohnumfeld wechseln sich ab mit idyllischen Wohnsiedlungen am Fuss des Zürichbergs. Das kleine Quartierzentrum Hirzenbach stagniert eher. Der Bahnhof Stettbach hingegen hat die Verbindung Schwamendingens zur Innenstadt markant verbessert.

Gegen Fluglärm

Stark zu schaffen macht dem ganzen Kreis 12, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, nach wie vor die neue Anflugschneise Süd zum Flughafen Zürich-Kloten. Der Stadtrat setzt sich deshalb dafür ein, dass die Fluglärmbelastung im Quartier abnimmt.

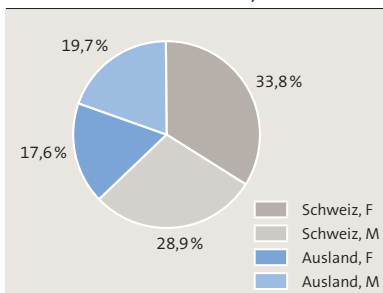
Schwamendingen spielend

Bereits zum zweiten Mal führte die «Mobile Kinderarbeit» über den Sommer Spielaktionen auf verschiedenen Plätzen in Schwamendingen durch. Dieses bei den Kindern sehr beliebte Angebot ist ein gemeinsames Projekt des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach, der Schwamendinger Kirchgemeinden und Baugenossenschaften.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2007	11 343
Alter in Jahren	
0–19	22,1%
20–64	60,3%
65–79	11,8%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil	37,3%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	19,1%
Italien	12,3%
Portugal	11,9%
Deutschland	8,1%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1997	3,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1997	-296
Wanderungssaldo seit 1997	488
Bevölkerungsdichte 2007 (Einw./ha)	64
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternhaushalte	6,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2007



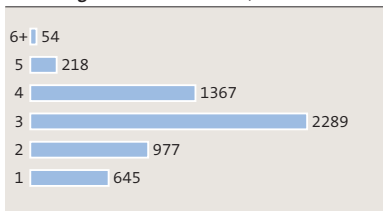
Bildung

Schüler/-innen 2007 ~ 2008	
Vorschulstufe (Kindergarten)	234
Primarstufe	708
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	325
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,2%
Universität, Hochschule	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2007	1 504
Wohngebäude	1 083
Einfamilienhäuser	54,8%
Mehrfamilienhäuser	41,4%
Übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2007	5 550
Genossenschaftswohnungen	38,6%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1997	217
Leerwohnungsziffer 2008	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2007



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2007	261,6
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,1%
Wiesen, Äcker	19,9%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2007	105,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbstätigenquote 2000	47,2%
Arbeitslose 2007	225
Arbeitsstätten 2005	169
2. Sektor	23,7%
3. Sektor	76,3%
Beschäftigte 2005	1 114
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2007	
evangelisch-reformiert	22,6%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	44,6%